Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Dienstag, 22. Juni 1937 — Nr. 139

Regierung Blum zurückgetreten

Lebrun fordert die Stellung der Vertrauensfrage — Chautemps mit der Regierungsbildung betraut

Paris, 21. Juni.

Ministerpräsident Blum empfing um 2.35 Uhr die Presse und teilte ihr den Rücktrittsbeschluß seiner Regierung mit. Er erklärte, der Senat habe die notwendigen Vollmachten zur Behebung der finanziellen Schwierigkeiten verweigert und deshalb sei die Regierung einstimmig zu der Ansicht gekommen, daß sie durch diese Haltung des Senats zum Rücktritt gezwungen sei, obwohl die Mehrheit der Kammer sicher sei.

Zur gleichen Zeit verständigte Präsident Auriol die Kammer vom Beschluß der Regierung.

*

Die amtliche Mitteilung über den Rücktritt Blums

Paris, 21. Juni.

Um 5½ Uhr wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Der Präsident der Republik empfing heute früh um 3 Uhr den Ministerpräsidenten Blum und die Mitglieder des Kabinetts, die gekommen waren, um den Rücktritt der Regierung zu unterbreiten. Präsident Lebrun dankte den Herren für ihre Mitarbeit und beauftragte sie, die laufenden Geschäfte weiterzuführen. Nachdem er sich mit dem Ministerpräsidenten Léon Blum besprochen hatte, berief der Staatspräsident den Präsidenten des Senats, Jeanneney, den Kammerpräsidenten Auriol und den Staatsminister Chautemps zur Beratung zu sich.“

Der Verlauf der Ereignisse

Paris, 20. Juni.

Die Kammer hatte Sonntag vormittag das Ermächtigungsgesetz für die Regierung mit geringen Abänderungen und fast der gleichen Mehrheit angenommen wie bei der ersten Entscheidung. Der Senat hatte seine Entscheidung auf Sonntag abend vertagt.

Der Finanzausschuß gegen Aufhebung der Einschränkungen

Paris, 20. Juni.

Der Finanzausschuß des Senats hat auf Vorschlag seines Berichterstatters einen neuen Wortlaut für die umstrittene Vorlage angenommen, der zwar den Vergleichsvorschlag des Finanzausschusses der Kammer berücksichtigt, aber die vom Senat gewünschte Einschränkung aufrechterhält. Unter anderem sieht der neue Wortlaut vor, daß die von der Regierung auf Grund der geforderten Vollmachten erlassenen Verordnungen nur zwei Monate gültig sein sollen. Diese Fassung dürfte für die Regierung unannehmbar sein. Der Senat war am Sonntag um 21.30 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten.

Im Senat legte der Berichterstatter des Finanzausschusses vor überfüllten Tribünen den Standpunkt des Ausschusses dar. Im Anschluß an die Ausführungen des Berichterstatters erklärte der Finanzminister, daß die Regierung auch den neuen Wortlaut nicht annehmen könne. Er erklärte:

„Ich kann weder ein Mißtrauen hinnehmen noch ein beschränktes Vertrauen. Sie können nicht erwarten, daß ich auf die Idee verzichte, für die ich gekämpft habe.“

Paris, 21. Juni.

Zu der nächtlichen Beratung der Regierung verlautet noch, daß der Präsident der Republik Léon Blum hatte wissen lassen, daß er einen Rücktritt des Kabinetts ohne eine Vertrauensabstimmung im Senat nicht verstehen würde. Bisher hatte es bekanntlich die Regierung vermieden, die Vertrauensfrage zu stellen. Der Ministerpräsident und mit ihm die meisten Minister sollen jedoch im Gegensatz zum Staatspräsidenten den Standpunkt ververtreten haben, daß die zweimalige Ablehnung des Senats als ein Mangel an Vertrauen und damit als ein ausreichender Grund zu einem Rücktritt angesehen werden müsse.

Es heißt, daß sich die Radikalsozialen dieser Ansicht Blums nicht ohne weiteres angeschlossen aus dem Wunsch heraus, eine Vertiefung der Spannungen zwischen Kammer und Senat zu vermeiden.

An dem entscheidenden Ministerrat hatten zuletzt auch die Vorsitzenden sämtlicher Linksgruppen der Kammer sowie der Vorsitzende des Finanzausschusses der Kammer teilgenommen.

Chautemps hat die Regierungsbildung übernommen

Paris, 21. Juni.

Der Präsident der Republik empfing am Montag früh kurz nach 7.30 Uhr Camille Chautemps und hat ihn mit der Regierungsbildung beauftragt. Chautemps hat den Auftrag grundsätzlich angenommen und wird in Kürze dem Staatspräsidenten seine endgültige Antwort geben.

Der Nachruf der Sozialdemokraten

Paris, 21. Juni.

In einer nächtlichen Beratung der Sozialdemokratischen Kammergruppe wurde eine Entschließung gefaßt, die sich gegen die Senatsmehrheit wendet und der scheidenden Volksfrontregierung u. a. das Zeugnis ausstellt, sie habe Konzessionen bis zur Grenze des Möglichen gemacht. Die Kammergruppe erneuere Blum und seinen Mitarbeitern ihr Vertrauen. Sie bleibe den Verpflichtungen treu, die sie zusammen mit den anderen Mehrheitsgruppen übernommen habe.

Weitere Meldungen über die Regierungskrise in Frankreich Seite 2.

Bilbao gefallen!

Der Hauptangriff begann Sonnabend mittag — 1400 politische Gefangene befreit!

San Sebastian, 20. Juni.

Mit dem Ruf „Bilbao gehört nun zu Spanien“ melden am Sonnabend um 16.10 Uhr sämtliche nationalspanischen Rundfunksender die Einnahme Bilbaos durch die nationalen Truppen. Gleichzeitig gedenken sie des vor kurzem tödlich verunglückten Chefs der Nordarmee General Mola, der als der eigentliche Sieger von Bilbao gefeiert wird.

Die Nachricht von dem Sieg verbreitete sich in ganz Spanien wie ein Lauffeuer und rief in allen Städten und Dörfern unbeschreiblichen Jubel hervor

Die nationalen Streitkräfte traten Sonnabendmittag auf den Bilbao unmittelbar vorgelagerten Höhen zum Hauptangriff auf Bilbao an. Beim Eindringen der Truppen in das Weichbild herrschte unbeschreibliche Verwirrung. Diesen Zustand konnten sich die im dortigen Gefängnis seit Monaten eingeschlossenen politischen Gefangenen zunutze machen und in der Zahl von 1400 zu den nationalen Truppen flüchten.

Wie die Stadt erstürmt wurde

San Sebastian, 20. Juni.

Am Sonnabend um 17 Uhr teilte der Informationssender des Hauptquartiers in Salamanca den übrigen Rundfunkstationen im nationalen Spanien mit, daß die Meldung von der Einnahme Bilbaos als amtliche Meldung des Hauptquartiers weitergegeben werden kann. Gleichzeitig wurde die Ausstellung von Lautsprechern auf den Straßen der Städte angeordnet, damit das spanische Volk in möglichst weitem Umfang Kenntnis von diesem Sieg der nationalspanischen Waffen erhalte.

Zur Einnahme Bilbaos werden noch weitere Einzelheiten bekannt: Die nationalen Truppen stürmten von den östlichen und südlichen Höhen, die erst am Freitag besetzt worden waren, die Hänge hinab und erreichten das Wasserdepot von Larrasquito und mehrere große Industriewerke und im Nordosten die Vorstadt San Pedro de Deusto und das Universitätsviertel. Im Südosten verließen mehrere Kompagnien der ersten Brigade ihre Stellungen und bei Urbi und Dos Caminos an der Hauptstraße von Durango vereinigten sie sich bei Esteban mit den von den Südosthängen herabstoßenden Truppen der 2. Brigade. Sie besetzten das **größte spanische Eisenhüttenwerk Baracaldo** und drangen dann vom Südosten in die Stadt ein. Die Küstenkolonne und die Truppen der 6. Brigade stießen vom Norden her längs des rechten Ufers der Nervion-Mündung über Desierto und Luchano nach Bilbao vor.

Vitoria, 20. Juni.

Der Sonderberichterstatter des DNB, der seit Beginn der Bilbao-Offensive täglich die Front besuchte, war Augenzeuge von Brückensprengungen und der Inbrandsetzung von Gebäuden innerhalb und außerhalb Bilbaos durch bolschewistische Sprengkolonnen. Diese Zerstörungsakte sind nicht nur von Gefangenen und Ueberläufern immer wieder einstimmig bestätigt worden, sondern sie konnten auch von den nationalen Vorpostenstellungen aus mit dem Glas in allen Einzelheiten verfolgt werden.

Kämpfe im Stadtinneren

Die nationalen Truppen besetzten als erstes öffentliches Gebäude der Stadt das Rathaus, wo sich der Feind noch zu verteidigen suchte. Er mußte sich aber, da das Gebäude von allen Seiten umzingelt wurde, sofort ergeben. Starke Abteilungen der siegreichen Truppen passierten am Sonnabend nachmittag eine Zugbrücke über den Nervion und besetzten die auf dem linken Ufer liegenden Straßenzüge. Durch geschickte Einkreisungsmanöver sind größere bolschewistische Horden im Inneren der Stadt eingeschlossen worden. Man erwartet, daß sie sich ebenfalls ergeben.

Freudekundgebungen in Salamanca

Salamanca, 20. Juni.

Die Freude über die Einnahme von Bilbao erreichte in Salamanca ihren Höhepunkt in einer großen Kundgebung am Sonnabend abend. Schon während des ganzen Nachmittags

waren Umzüge begeisterter Einwohner durch die Straßen der Stadt marschiert. Bei Einbruch der Dämmerung wurde der Hauptplatz durch viele tausend Lichter erhellt, die die prächtigen mittelalterlichen Gebäude in magische Beleuchtung tauchten. Vom Balkon des Rathauses sprachen der Militär- und Zivilgouverneur zu einer vieltausendköpfigen Menge. Die Kundgebungen setzten sich bis tief in die Nacht fort, so daß das Bild in Salamanca erst in den Morgenstunden ein ruhigeres Gepräge erhielt.

Telegramm des Führers zum Fall von Bilbao

Aus Anlaß des siegreichen Einzugs der nationalen spanischen Truppen in Bilbao hat ein Telegrammwechsel zwischen General Franco und dem Führer und Reichskanzler stattgefunden.

Bilbao ein außerordentlicher Erfolg

Die oberitalienische Presse zur Einnahme

Mailand, 20. Juni.

Die Einnahme von Bilbao wird von der italienischen Presse als ein außerordentlicher Erfolg gefeiert. „Corriere della Sera" schreibt: Auf dem Wege des Sieges und der Befreiung Spaniens von der bolschewistischen Blutherrschaft sei ein neuer Schritt vorwärts getan. „Stampa" erklärt: Die Einnahme von Bilbao stelle ein militärisches Unternehmen erster Ordnung dar. Der Friede in Spanien könne nur durch den vollen Sieg Francos hergestellt werden.

Madrider Batterien zum Schweigen gebracht

Avila, 20. Juni.

Sowohl in der Nacht zum Sonnabend wie am Sonnabend vormittag hat die nationale Artillerie die feindlichen Stellungen vor Madrid unter heftiges Feuer genommen. Die Beschießung dauerte jeweils mehrere Stunden an. Feindliche Batterien, die versuchten, das Feuer zu erwidern, konnten zum Schweigen gebracht werden. Starker Feuerschein mit zahllosen Explosionen lassen darauf schließen, daß ein größeres Munitionslager vernichtet wurde.

Warum übernimmt England bolschewistische Lügen?

Ein empörtes Dementi der nationalspanischen Marineleitung

Salamanca, 20. Juni.

Die englische Presse verbreitet eine auf bolschewistischen Informationen beruhende Greuelmeldung aus Santander über **angebliche Versenkung eines Frauen- und Kindertransportes** durch nationalspanische Kriegsschiffe, wogegen die nationale Marineleitung erneut energisch protestiert.

Die unwahre Meldung behauptet, daß die Schiffe Francos ein marxistisches Handelsschiff mit über 300 Passagieren, in der Hauptsache Frauen und Kindern versenkt hätten. Gegen diese Art Kriegspropaganda wenden sich die Nationalen in voller Empörung und stellen fest:

„Diese Nachricht ist nichts weiter als eine böswillige Entstellung folgenden bereits bekannten Geschehnisses: Die nationale Kriegsflotte griff letzthin verschiedene rote Handelsschiffe auf, die aus Bilbao flüchteten. Eines dieser Schiffe führte an Bord eine große Anzahl Frauen und Kinder. Selbstverständlich erlitten weder Schiff noch Fahrgäste irgendwelche Schäden infolge Besitzergreifung des Fahrzeuges durch ein nationales Kommando. Im Gegenteil, die Fahrgäste wurden hingebungsvoll gepflegt und versorgt, da der allgemeine Gesundheitszustand verheerend war. Viele der Kinder hatten Masern und Scharlach. Sämtliche Fahrgäste wurden im nationalen Hafen Pasajes ausgeladen, wo sie weiterhin aufs beste versorgt werden."

50 Tote des gesunkenen „Jaime I."

Cartagena, 20. Juni.

Am Freitag nachmittag fand die Bestattung der 50 Toten vom Panzerschiff „Jaime I." statt. Während der Feierlichkeiten marschierten u. a. die verbliebenen 400 Mann von der Besatzung des „Jaime I." an den Särgen vorbei.

Bolschewistische Torpedos gegen Kreuzer „Leipzig"!

Die spanischen Bolschewisten nahmen sich eine neue Provokation heraus. Sie schossen am 15. Juni drei Torpedos und am 18. Juni ein Torpedo auf den Kreuzer „Leipzig". Die Torpedos verfehlten jedoch ihr Ziel. Der Kreuzer ist unversehrt.

Botschafter v. Ribbentrop hat Sonnabend vormittag in London die Vertreter der drei anderen an der Seekontrolle beteiligten Mächte von dem Vorgefallenen dringlich verständigt. Die deutsche Regierung ist nicht gewillt, den Angriffsversuchen spanisch-bolschewistischer Seepiraten solange zuzusehen, bis am Ende vielleicht doch noch ein Treffer erzielt würde.

Der Führer kehrte nachts im Flugzeug von Godesberg nach Berlin zurück.

Das „Berliner Tageblatt" schreibt hierzu u. a: „Kaum ist die in London beschlossene internationale Zusammenarbeit zur Abänderung des spanischen Brandes wiederhergestellt, da ist sie von verantwortungslosen Kreaturen Moskaus in Valencia aufs neue auf die denkbar ernsteste Probe gestellt. Die Lage ist nicht weniger ernst, als es die durch den Ueberfall auf die „Deutschland" heraufbeschworene Situation war. Ist auch Gottseidank kein deutsches Blut bei diesem neuen Anschlag gegen den Frieden geflossen, so ist doch um so deutlicher und unzweifelhafter der verbrecherische Wille der spanischen Bolschewisten an den Tag getreten, die Dinge auf die Spitze zu treiben.

Die Entschließungen der vier Seeüberwachungsmächte, auf Grund deren vor drei Tagen die Kontrolle wieder in Gang gesetzt wurde, waren hinsichtlich der darin vorgesehenen Sicherungen nicht gerade sehr weitgehend und beruhigend. Deutschland übernahm seinen ernsten Dienst wieder im Vertrauen auf die Entschlossenheit der mithandelnden Mächte, nach den Erfahrungen von Kalma und Ibiza, einem neuen Ernstfall mit unbedingter aktiver Solidarität des Willens zur Friedenssicherung und damit zur Niederkämpfung der Friedensstörer entgegenzutreten.

Dieser Fall liegt jetzt vor. Die Umstände sind so klar und eindeutig, die Ankündigung, die Wiederholung der Angriffe beweisen so zwingend, was die Bolschewisten wollen, daß den Mächten nur eins zu tun bleibt: **Zu tun, wozu sie sich am grünen Tisch bekannt haben."**

Heute vormittag Anweisungen der Regierungen

London, 20. Juni.

Auf Grund des Abkommens vom 12. Juni traten am Sonnabend der deutsche, der italienische und der französische Botschafter mit dem englischen Außenminister zusammen, um die Lage zu beraten, die durch die Torpedierungsversuche auf die „Leipzig" entstanden ist. Nach Abschluß der Sitzung wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

„Heute nachmittag fand im Außenamt eine Zusammenkunft des französischen, des deutschen und des italienischen Botschafters mit dem englischen Außenminister statt, bei der der deutsche Botschafter eine Darstellung des Berichts gab, den die deutsche Regierung in bezug auf die letzten Zwischenfälle erhalten hat. Die Vertreter der vier Mächte verpflichteten sich, ihre Regierungen sofort zu befragen und kamen überein, nicht später als Montag wieder zusammenzutreten.

Gemäß den Vereinbarungen, die im Zusammenhang mit dem verbrecherischen Angriff auf Kreuzer „Leipzig" im Nichteinmischungsausschuß in London getroffen wurden, berieten am Sonntag die Regierungen der im Ausschuß vertretenen Staaten über die Anweisungen, die eine Reihe von Botschaftern und Gesandten eingefordert haben. Da der Nichteinmischungsausschuß erst am Montagnachmittag wieder zusammentritt, werden die Weisungen der Regierungen wahrscheinlich erst vormittags nach London gehen. Bis zur nächsten Sitzung wird die Angelegenheit nur auf diplomatischem Wege behandelt.

„Die Kontrollmächte müssen nun durchgreifen!"

Der „Völkische Beobachter" zu dem neuen bolschewistischen Piratenstreich.

Berlin, 20. Juni.

Unter der Ueberschrift „Die Kontrollmächte müssen nun durchgreifen!" nimmt der „Völkische Beobachter" in seiner Sonntagausgabe in einem ausführlichen Leitartikel zu dem neuesten Piratenstreich der spanischen Bolschewisten gegenüber dem deutschen Kreuzer „Leipzig" Stellung. Das Blatt der Bewegung schreibt u. a.: Bolschewistische U-Boote haben versucht, den deutschen Kreuzer „Leipzig" zu torpedieren. Die „Leipzig" stand ebenso wie die „Deutschland" im Dienst zur Durchführung des Nichteinmischungsabkommens. Sie hatte also internationale Aufgaben zu erfüllen. Die Torpedoschüsse auf die „Leipzig" galten also auch der internationalen Seekontrolle wie dem deutschen Reiche.

Hier treibt eine organisierte, von Moskau ausgehaltene Seeräuberbande ihr Verbrechen. Die Seeräuberei hat schon seit den Tagen des Altertums die Zerstörung der Zivilisation zur Aufgabe. Nur die restlose Vernichtung des Piratentums hat in alten Zeiten praktische Erfolge gezeitigt.

Nun hat England als Hauptseemacht das Wort. Jetzt muß der Beweis erbracht werden, daß man dort guten und gerechten Willens ist und daß das Bestreben zur Ordnung nicht eine papierne Phrase, sondern fester Wille ist, dem sofort die eindeutige Tat folgt.

Im Interesse des Weltfriedens und der Autorität der europäischen Großmächte muß hier ein deutliches Exempel statuiert werden, damit den bolschewistischen Verbrechern ein für allemal die Lust zu neuen Anschlägen genommen wird.

Die Geduld des deutschen Volkes ist nun durch diese neuerliche Herausforderung bis zur Unerträglichkeit belastet. Sofortiges Einschreiten ist jetzt die einzige Möglichkeit, eine Katastrophe abzuwenden, deren Folgen auf die Dauer nicht abzusehen wären.

Die Regierungskrise in Frankreich

Abschließende Erklärung Blums

Paris, 21. Juni.

Nachdem Léon Blum den Rücktrittsbeschluß seiner Regierung der Presse mitgeteilt hatte, erließ er folgende abschließende Erklärung:

„Nach langer Beratung hat die Regierung beschlossen, dem Präsidenten der Republik den Rücktritt einzureichen. Die Prüfung des Abstimmungsergebnisses über das Gegenprojekt Perriers ließ keine Hoffnung mehr, vom Senat die Annahme des vom Ausschuß der Kammer ausgearbeiteten Vorschlages, der in den Augen der Regierung das äußerste an Vermittlungsbemühungen darstellte, zu erreichen.

Der von uns zum Handeln als unerläßlich erachteten Mittel beraubt, ziehen wir uns zurück.

Bevor wir uns trennen, haben wir doppelte Pflichten zu erfüllen: Wir drücken unsere tiefste Dankbarkeit der Mehrheit der Kammer und unseren Freunden des Senats aus, die seit einem Jahre unsere Bemühungen mit so viel Beständigkeit und Ergebenheit unterstützt haben. Sodann richten wir an alle diejenigen im ganzen Lande, die sich in der Volksfront zusammengeschlossen haben, den dringenden Appell, daß sie das Höchstmaß ihrer Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren.

Die Uebertragung der Macht muß sich unbedingt ruhig und friedlich, gemäß der republikanischen Legalität, vollziehen.

Das Interesse des Landes erfordert es. Wir bitten alle unsere Freunde in ganz Frankreich, uns zu hören und somit uns diesen neuen Vertrauensbeweis abzugeben."

De la Rocque und Doriot

Paris, 21. Juni.

Die französische Sozialpartei des Obersten de la Rocque mußte den in Lille vorgesehenen Provinzialkongreß seiner Partei nach der fünfzehn Kilometer weiter entfernten Gemeinde Wicres verlegen, da der marxistische Bürgermeister von Lille die Abhaltung der Tagung untersagte. Vor 50 000 Anhängern verbreitete sich de la Rocque am Sonntag über die politische Lage und kam dabei unter anderem auch auf die Ablehnung seiner Beteiligung an der von dem Führer der Französischen Volkspartei, Doriot, gebildeten Freiheitsfront zu sprechen. Es sei ratsam, so erklärte de la Rocque, eine gewisse Vorsicht gegenüber dem Gründer der Französischen Volkspartei walten zu lassen. Man verlangt gewisse Versicherungen über die Art der Anwendung der Freiheitsfront. Von ihr und Doriot wisse man bisher nur, daß dieser von den Moskowitern gekommen und nun antikommunistisch geworden sei. Die Sozialpartei würde nicht blindlings den alten Rechtsparteien folgen und ihnen Hunderttausende von Stimmen bringen. „Wir sind, so erklärte er zum Schluß, entweder eine Partei der Rechten oder der Linken."

Abt Schachleitner †

Ein alter und treuer Gefolgsmann des Führers

München, 20. Juni.

Der bekannte, wegen seiner aufrechten nationalen Haltung in ganz Deutschland geschätzte Abt Albanus Schachleitner ist in den frühen Morgenstunden des Sonntags um ½1 Uhr im Alter von 76 Jahren in seinem Hause „Gottdank" in Feilnbach am Fuße des Wendelsteins bei Bad Aibling sanft entschlafen. Die sterblichen Ueberreste Abt Schachleitners werden nach München übergeführt und hier aufgebahrt.

München, 20. Juni.

Auf Weisung des Führers wird Abt Schachleitner am Dienstag in München ein Staatsbegräbnis erhalten. Am Montag wird die Leiche des Abtes den ganzen Tag über in der Allerheiligsten-Ostkirche öffentlich aufgebahrt. Am Dienstag früh 7,45 Uhr findet in dieser Kirche ein Requiem statt. Im Anschluß hieran erfolgt die feierliche Ueberführung der Leiche auf den Münchener Waldfriedhof, wo der Trauerzug um 11,45 Uhr eintrifft. Anschließend findet das Staatsbegräbnis statt.

General Beck aus Paris abgereist

Paris, 20. Juni.

Der Chef des Generalstabs des deutschen Heeres, General Beck, hat am Sonntag abend die Rückreise nach Berlin angetreten. Neben dem deutschen Botschafter Graf Welczek und dem deutschen Militärattaché war u. a. General Duron als Vertreter des französischen Generalstabschefs zum Abschied auf dem Bahnhof erschienen.

Weitere Erfolge bei den Synodalwahlen

918 deutsche gegen 117 polnische Stimmen

Von den 8 Gemeinden der Diözese Lublin liegt nun auch das Ergebnis aus der Lubliner Gemeinde vor. Hier haben 81 Stimmberechtigte ihre Stimme der deutschen Liste Nr. 2 und nur 44 der Liste 1 abgegeben. Lublin ist somit die 6. Gemeinde, die sich für die deutsche Liste entschieden hat. In den 6 Gemeinden Lublin, Kielce, Radom, Chelm, Cycow und Kamien stehen somit 117 polnischen Stimmen 918 deutsche Stimmen gegenüber.

In Rawa Mazowiecka (Diözese Warschau) sprachen sich 39 Stimmen für die deutsche und 23 für die polnische Liste aus. Rawa Mazowiecka ist somit die 7. Warschauer Gemeinde, die gegen Bursche steht.

Polnische Studenten in Deutschland

Der Kreis klassischer Architekten an der Warschauer Universität, sowie eine Gruppe Studenten des Polytechnikums — insgesamt 25 Personen — unternahm vor kurzem im Rahmen des „Deutschen Akademischen Austauschdienstes" eine Gesellschaftsfahrt nach Deutschland, wobei unter Führung der Warschauer Professoren Michalowski und Lalewicz, sowie deutscher Gelehrter die Museen in Berlin und Dresden besucht wurden. Am 1. Juni sprach auch Professor Michalowski vor der „Archäologischen Gesellschaft" in Berlin.

Die Kommunisten propagieren neue Volksfrontregierung

Paris, 21. Juni.

Der Generalsekretär der kommunistischen Kammergruppe, Duclos, erklärte beim Verlassen des Ministerpräsidiums, daß nach seiner Ansicht jetzt nur eine neue Volksfrontregierung in Frage komme. Die Kommunisten haben bekanntlich schon vor eingen Tagen beschlossen, sich gegebenenfalls an einer neuen Volksfrontregierung zu beteiligen.

Schwere Streikausschreitungen auf Trinidad

London, 20. Juni.

Aus Port of Spain (Trinidad) wird gemeldet, daß es in Eyzabad, dem Mittelpunkt eines ausgedehnten, in englischem Besitz befindlichen Oelgebiets, zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei gekommen ist. Im Verlauf dieser Auseinandersetzungen sind zwei britische Polizisten und mehrere andere zum Teil schwer verletzt worden, während die Zahl der Verletzten auf seiten der Streikenden sehr hoch sein soll. Die Schlägerei soll sieben Stunden gedauert haben. Erst um Mitternacht gelang es der verstärkten Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Die 400 Angreifenden hatten sämtliche Fernsprechleitungen der Gegend durchschnitten. Wie die Lage beurteilt wird, geht daraus hervor, daß der britische Gouverneur um sofortige Entsendung eines Kriegsschiffes gebeten hat, das in Kürze eintreffen wird.

Nach der Empire-Konferenz

Von Axel Schmidt.

Die britische Politik denkt nicht, wie es Cecil Rhodes formuliert hat, in Kontinenten, sondern in Weltmeeren. Das wurde wieder einmal auf der Londoner Empire-Konferenz deutlich. Kein geringerer als der britische Verteidigungsminister Inskip hielt es für einen schweren Fehler, die Hauptgefahr für England und das britische Weltreich in einem Luftangriff zu sehen, das Wichtigste wäre vielmehr der Schutz der britischen Handelsstraßen, der nur gemeinsam von den Flotten- und Luftstreitkräften ausgeübt werden könnte. Er trat deswegen für eine Vereinheitlichung der Luft-, Land- und Seewaffe des Mutterlandes und der Dominien ein, um sich im Notfalle gegenseitig unterstützen zu können.

Gewiß sieht die Weltpolitik von London anders aus, wie von Pretoria, Melbourne oder Montreal. In einem Punkt aber herrscht trotzdem zwischen Mutterland und Dominien Übereinstimmung. Da die Dominien samt und sonders an Schnittpunkten der Weltpolitik liegen, können sie sich nur im Verbande des Empire ihr großes Maß von Selbständigkeit erhalten. Es ist daher verkehrt, zu glauben, daß das englische Mutterland die zentripetale Kraft darstelle, in den Dominien aber zentrifugale Bestrebungen herrschen. Gerade weil die Dominien auf ihre Unabhängigkeit so großen Wert legen, sind sie treue Mitglieder des Empire. Trotzdem bestehen zwischen Mutterland und den Dominien Spannungen. Die Schwierigkeiten kann man auf die kurze Formel bringen, daß die Dominien isolierungsbedürftig sind und nur einen lokalen Gesichtskreis besitzen, während die Interessen Englands über alle Weltmeere und auf alle Weltteile (Kolonien) verteilt sind. Dazu kommt, daß England nebenbei auch eine europäische Großmacht ist, während alle Dominien mit Ausnahme von Irland außerhalb Europas liegen und deshalb für die europäischen Streitigkeiten nur geringes Interesse und Verständnis aufbringen. Kürzlich hat der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow zu dieser Frage sich sehr unmißverständlich geäußert. Er betonte, daß Südafrika in keiner Weise verpflichtet sei, England oder irgendeine andere Nation im Falle eines Krieges zu unterstützen. Südafrika werde in Zukunft nur an einem Kriege teilnehmen, wenn sich das Volk von Südafrika in unmißverständlicher Weise für eine solche Beteiligung aus ureigenstem Interesse ausgesprochen hätte. Ähnlich dürfte auch Kanada stehen.

Einen großen Raum in den Verhandlungen nahm die Frage der Stellung des Empire zum Völkerbunde ein. Bei der Gründung der Genfer Institution hatte es die Londoner Regierung durchgesetzt, daß alle englischen Gliedstaaten eigene Vertreter in Genf besitzen, so daß das Empire insgesamt mit 6 Stimmen vertreten ist. Gerade die Dominien, die stets in der Furcht schweben, durch das Mutterland wieder in einen europäischen Krieg hineingezogen zu werden, waren anfänglich die eifrigsten Befürworter des Genfer Bundes. Inzwischen hat das Ausscheiden von 4 Großmächten den Völkerbund seiner Universalität beraubt. Zudem hat der schwere Fehlschlag, den die Völkerbundpolitik unter englischer Führung in der Abessinienfrage erlitt, nicht nur London, sondern ebenso den Regierungen der Dominien gezeigt, daß Genf im Grunde genommen nur noch gut genug dazu ist, als Schlichtungsstelle für Angelegenheiten der kleineren Staaten zu dienen, wenn sie nicht zu weit von Europa entfernt liegen; selbst im Gran-Chaco-Konflikt hat Genf schmählich versagt.

Wie es in London heißt, beabsichtigt Eden auf Veranlassung der Dominien, in Genf Schritte zu tun, um die Wirksamkeit des Völkerbunds zu erhöhen. Die Vertreter der Dominien betonten nämlich energisch auf der Konferenz, daß sie nur, falls Edens Bemühungen für eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Westmächten fehlschlagen sollten, bereit wären, einer Einmischung Englands in die Fragen Mittel- und Osteuropas zuzustimmen, jedoch nur unter der Bedingung, daß diese Einmischung im Rahmen des Völkerbundes geschähe. In der Schlußresolution wurde hervorgehoben, daß es zweckmäßig wäre, die Statuten des Völkerbundes von der Verkopplung mit dem Versailler Vertrage zu lösen. Damit wird eine alte Forderung Deutschlands von England aufgenommen. Der Zweck kann nur sein, den Wiedereintritt Deutschlands in den Genfer Bund zu erleichtern. Durch die neuerliche Einladung des deutschen Außenministers nach London erhalten die Wünsche der Dominien eine erhöhte Bedeutung. In London wird ein Vorstoß des australischen Ministerpräsidenten Lyons wegen eines Pazifik-Paktes viel beachtet. Es ist kein Geheimnis, daß man in Melbourne darüber große Besorgnis hegt, die Japaner könnten eine günstige Gelegenheit benutzen, um die menschenleeren Gegenden von Nordaustralien für die japanische Einwanderung zu erschließen. Der australische Ministerpräsident schlug deshalb vor, die Londoner Regierung solle eine Konferenz in Tokio anregen, um alle Fragen des Pazifik durchsprechen zu lassen. In London nahm man diesen Vorschlag recht skeptisch auf; nicht mit Unrecht erklärte man es für wenig wahrscheinlich, daß Japan irgendwelche Bindungen eingehen werde, da es sich bisher allen Flottenabmachungen nach Möglichkeit entzogen hätte. Daß die Londoner Regierung mit dieser ihrer Ansicht nicht ganz unrecht hat, geht aus dem lahmen Echo hervor, daß der australische Vorschlag in Washington und Tokio hervorgerufen hat. Dieser Mißerfolg dürfte aber die Neigung Australiens, sich für europäische Fragen ins Zeug zu legen, kaum erhöhen.

Am wenigsten ist in der englischen Presse über die wirtschaftlichen Debatten auf der Reichskonferenz zu lesen. Es scheint sich dabei vor allem um zwei Fragen gedreht zu haben. Erstens um eine Verständigung zwischen Mutterland und Dominien, zur Ermächtigung der Londoner Regierung, einen Handelsvertrag mit Nordamerika abzuschließen, der für das gesamte Empire Gültigkeit hätte. Die „Times" nämlich schrieben, daß es wünschenswert wäre, bei den Verhandlungen mit Nordamerika das Empire als Einheit auftreten zu lassen, wodurch der Handel mit den Vereinigten Staaten unzweifelhaft großen Auftrieb erhalten würde. Ob es, wie einige Wirtschaftspolitiker hoffen, mit der Zeit zu einem Zollverein des Empire kommen werde, ist freilich höchst fraglich; dazu gehen die Wünsche und Ziele der einzelnen Dominien noch zu weit auseinander.

Der Schwerpunkt der Verhandlungen scheint eben nicht in den Wirtschaftsfragen gelegen zu haben, sondern in den Debatten über die Außenpolitik und die Rüstungsfragen. Von jetzt an sollen in England und in den Dominien nicht nur die gleiche Munition und die gleichen Waffen hergestellt, sondern auch die gesamte übrige Ausrüstung der Heere soll genormt werden. Zu diesem Zweck wird ein permanenter Ausschuß in London sitzen, der aus den Militärattachés der Dominien und einigen englischen Offizieren bestehen soll, um in Rüstungsfragen alle Mitglieder des Empire auf dem laufenden zu halten. Die Vereinheitlichung der Bewaffnung und Munition dürfte ein festes Band um Mutterland und Dominien schließen und um im übrigen wird sich die Londoner Regierung wie bisher darauf verlassen, daß im Augenblick der Gefahr die am Ruder befindlichen Staatsmänner eine Politik improvisieren werden, die Mutterland und Dominien zusammenhält. Wer die englische Geschichte kennt, weiß, daß das Wachsen des britischen Weltreiches nicht so sehr durch weit vorausberechnete politische Maßnahmen zustandegekommen ist, als vielmehr durch Improvisationen einzelner Staatsmänner oder Kolonialbeamten, die nicht selten, wie Lord Clive, Stamford Raffles oder Cecil Rhodes, auf eigene Hand vorgingen und damit England Vorder- und Hinterindien und Südafrika gewannen.

Kongreß des Zentralverbandes des Jungen Dorfes

Am Sonnabend und Sonntag fand in Warschau ein Kongreß des Zentralverbandes des Jungen Dorfes statt, der in großer Aufmachung vorbereitet worden war. Den Höhepunkt erreichte die Tagung am gestrigen Sonntag mit einer Kundgebung auf dem Mokotower Felde, wo dem Verband von Marschall Smigly-Rydz eine Fahne überreicht wurde. Als Gäste nahmen hieran Ministerpräsident Sławoj-Składkowski, die Minister General Kasprzycki, Poniatowski, Grabowski, Kościałkowski, Vizejustizminister Ujejski, Vizeminister Korsak, der Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung Oberst Kowalewski und Vertreter der rumänischen nationalbäuerlichen Jugend teil.

Nach einem Feldgottesdienst wurde die Fahne eingeweiht, die Marschall Smigly-Rydz sodann dem Verbandsvorsitzenden Gierat überreichte.

Nach einer kurzen Ansprache des Verbandsvorsitzenden Gierat und des Vertreters der rumänischen Jugend verlas Gierat eine ideelle Deklaration, die von den Versammelten angenommen wurde. Laut dieser Deklaration ist die jungdörfliche Bewegung der Ausdruck einer bewußten Bestrebung der jungen Bauern, die gemeinsam mit dem jungen arbeitenden Geschlecht Polens eine Wiedergeburt der Gesamtheit des Lebens der Republik erstreben. Die Bewegung wolle ein Faktor des ständigen nationalen Fortschritts sein. Die Religion sei ein schöpferischer Faktor im Leben der Nation. Die Deklaration fordert von den Religionsverbänden eine Unterordnung unter den Staat und verlangt, daß sich die Religionsverbände nicht in die politische Organisierung der Bevölkerung mischten.

Die Organisation des Obersten Koc und der „Zusammenschluß" werden in der Deklaration nicht erwähnt, dagegen enthält sie den folgenden Satz: „Die Selbständigkeit und die freie Entwicklung der Dorforganisationen halten wir für die grundlegende Bedingung der Entwicklung unserer Bewegung. Wir haben und werden weiter gegen jegliches Sonderrecht von Einzelpersonen und von sozialen oder beruflichen Gruppen kämpfen, da dieses mit unseren ideellen und erzieherischen Grundlagen in Widerspruch steht."

Die Tagung wurde mit einem Vorbeimarsch abgeschlossen, der von Marschall Smigly-Rydz abgenommen wurde.

*

Mit Rücksicht auf die Teilnahme des Marschalls Smigly-Rydz ist diese Tagung Gegenstand des Interesses vieler Zeitungen. Vor allem befaßt sich mit ihr die „Gazeta Polska", die dem Kongreß einen sehr warm gehaltenen Begrüßungsartikel widmete. Der Autor dieses Artikels, der mit „Sad" zeichnete, ist, wie der „Goniec Warszawski" erklärt, Funktionär der Jugendlegion. Sad schreibt u. a.:

„Die stärkste Jugendgruppe in Polen, die Dorfjugend, ist nur in einigen Massenorganisationen vereinigt, von denen die größte und stärkste der Zentralverband des Jungen Dorfes ist."

Der konservative „Czas" behauptet nun, daß das eine Uebertreibung sei. Er wisse nicht, wieviel Mitglieder der Zentralverband zähle (die von Sad angeführte Zahl von 160 000 erscheint dem „Czas" als übertrieben), er weiß aber sicher, daß dieser Verband bei der Dorfjugend weder die stärkste noch die einflußreichste Organisation ist, und zwar trotz der unzweifelhaften Unterstützung, die er von seiten der Behörden und besonders des Landwirtschaftsministeriums genießt. Bei der jungen Generation auf dem Dorf werde der Ton von den stärksten und am besten organisierten Vereinen der katholischen Jugend angegeben.

„Sad" erklärt in seinem Artikel in der „Gazeta Polska" weiter, daß die Bewegung der Dorfjugend von sich heraus entstanden sei. Sie entspringe dem Bestreben, die Gesamtheit des dörflichen Lebens wiederzubeleben. Die Aufgabe der Organisation sei, wie in dem Jahresbericht des Verbandes zu lesen stehe, die Schaffung entsprechender Bindungen zwecks Entwicklung der inneren Werte des Bauern, des Mitwirtes des Staates.

„Wir hegen nicht den geringsten Zweifel," so schreibt der „Czas", „daß der Jahresbericht des Verbandes das Problem so auffaßt. Aber mit derselben Sicherheit wagen wir es zu behaupten, daß die Wirklichkeit eine andere ist. Die „Entstehung von sich heraus", mit Hilfe von Fonds, die Herr Poniatowski reichlich austeilt, unter dem hohen Protektorat der Verbesserer-Bonzen ist ebenso zweifelhaft, wie die Beschränkung der Aufgaben des Jungen Dorfes auf „die Schaffung entsprechender Bedingungen zur Entwicklung der Werte des Bauern". Dagegen hat Herr „Sad" hundertprozentig recht, wenn er schreibt:

„Das ideelle Antlitz der Massen der Verbandsjugend hat sich bereits klar und überzeugend in der Art und dem Ergebnis ihrer Arbeiten abgezeichnet."

„Das wahre ideelle Antlitz", so lesen wir im „Czas" weiter, „ist vollkommen klar und läßt gar keine Zweifel zu. Es steht in **vollkommenem Widerspruch zu der Ideologie des Lagers der Nationalen Einigung.** Und daher ist eine interessante Frage, die sich im Zusammenhang mit dem Kongreß des Jungen Dorfes ergibt, diejenige, wie sich zu dieser Veranstaltung das Lager des Obersten Koc stellt."

Mit dieser vom „Czas" berührten Frage befaßt sich das nationaldemokratische „ABC", das folgendes erklärt:

„Das Interesse der politischen Kreise konzentriert sich darauf, ob Marschall Smigly-Rydz sprechen wird und wie die politische Deklaration der Tagung ausfallen wird. Die Teilnahme einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten des Regierungslagers und es Lagers der Nationalen Einigung (Gast der Tagung soll auch Oberst Kowalewski sein) scheint auf eine positive Einstellung des Lagers der Nationalen Einigung der sogenannten „Verbesserergruppe" gegenüber hinzuweisen. Das ist sicherlich ein Novum, da noch vor kurzem auf der Tagung des Dorfsektors des Lagers der Nationalen Einigung für den Bezirk Nowogródek die „Verbesserer", die bisher auf diesem Gebiet am meisten zu sagen hatten, aus den Bezirksbehörden des Lagers vollkommen ausgeschlossen worden sind. Der Hauptvertreter der „Verbesserer" für dieses Gebiet, Senator Malski, hat an der Tagung nicht teilgenommen, obgleich er sich nur einige Kilometer vom Tagungsort entfernt befand, und ist auch nicht in die Leitung des Lagers eingetreten. Es hat also den Anschein, als ob nach dem berühmten „Spiel auf zwei Klavieren" das politische Vorgehen der „Verbesserung" sich jetzt im Takt der Melodie von der Matejkostraße bewegt."

Diese Auffassung erscheint dem „Czas" vollkommen irrig. Bei logischer Ueberlegung komme man zu dem Schluß, daß zwischen der Veranstaltung der Dorfjugend und dem Vorgehen des Lagers der Nationalen Einigung ein grundsätzlicher Widerspruch bestehe. Es sei nicht anzunehmen, daß dieser Widerspruch dadurch beseitigt werde, daß die Leiter des Lagers der Nationalen Einigung auf den Verbesserer-Hof hinüberwechselten. Dies würden sie sicherlich nicht tun, da sie dadurch sowohl ihr Programm als auch ihre bisherige Tätigkeit durchstreichen würden. Der jungdörfliche Kongreß sei ein gegen die Aktion des Obersten Koc gerichtetes Vorgehen. Daher schädige jeder, der diese Tagung unterstütze, bewußt oder unbewußt diese Aktion. Dies betreffe u. a. auch den Artikel der „Gazeta Polska". Im Gegensatz zu ihr verhielten sich andere Regierungsblätter wie „Kurjer Poranny" und „Polska Zbrojna" vorsorglich schweigend.

Bombenexplosion in Kopenhagen

Kopenhagen, 21. Juni.

Auf die Villa des dänischen Wehrministers wurde in den frühen Morgenstunden ein Anschlag verübt. Durch die Explosion einer Aerolith-Bombe in dem Garten unmittelbar vor dem Hause wurden die Fenster des einen Flügels und eines Nachbarhauses zerstört. Der Wehrminister Aising Anderson, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, befindet sich zur Zeit auf einer Dienstreise. Seine Frau und Tochter, die im Hause schliefen, blieben unverletzt. Die Täter sind unbekannt. Der Anschlag wird jedoch von der Polizei mit der durch die neue Wehrordnung veranlaßten und gestern feierlich erfolgten Auflösung der Freiwilligenkorps in Verbindung gebracht.

Ballonstart im Sturm

Am Sonntag erfolgte in Brüssel der Start zum diesjährigen Ballonwettflug um den Gordon-Bennett-Pokal, an dem Belgien, Deutschland, Polen, Frankreich und die Schweiz beteiligt sind. Die Wetterverhältnisse, die in den letzten Tagen schlecht waren, hatten keine Aenderung erfahren, so daß der Start zu einer Zeit stattfand, als Gewitter über Belgiens Hauptstadt dahinzogen. Die Windrichtung war veränderlich, so daß sich auch die Standortmeldungen von den aufgeflogenen Ballons stündlich änderten. Trotz des Regens hatten sich mehr als 50 000 Zuschauer auf dem Flugplatz versammelt. König Leopold war durch seinen Bruder Karl vertreten, der sich längere Zeit mit den Fliegern unterhielt. Der Ballon des Belgiers Demuyter, der den vorjährigen Wettflug gewann und als Favorit gilt, hatte am Sonnabend einen Riß bekommen und mußte geflickt werden, konnte aber den Start, der bei allen Ballons ohne Zwischenfall vor sich ging, ohne Schwierigkeit mitmachen. Nach den letzten Meldungen soll die Mehrzahl der Ballons in Richtung Skandinavien geflogen sein.

Deutschlandflug begann bei schlechtem Wetter

Der Deutschlandflug 1937, das große flugsportliche Ereignis dieses Jahres, das zum erstenmal vom Nationalsozialistischen Fliegerkorps veranstaltet wird, nahm am Sonntag seinen Anfang. 62 Dreier-Verbände mit 186 Sportflugzeugen starteten am Sonntagmorgen von 15 verschiedenen Ausgangsflughäfen im Reich. Unter den auf dem Berliner Sportflughafen in Rangsdorf gestarteten Verbänden befindet sich auch der vom Korpsführer des NSFK, Generalmajor Christiansen, geführte Dreier-Verband, der sich zusammen mit den vier anderen Berliner Verbänden pünktlich um 7.30 Uhr vormittags in die Luft erhob. Sämtliche Sportflieger hatten am Sonntag seit der mit dem außerordentlich schlechten Wetter, mit Regenschauern und starken Böen, zu kämpfen. Um 17.40 Uhr nachmittags landete in Rangsdorf bereits der erste Verband, der von den Deutschlandflug-Siegern 1935 geführte Dreier-Verband der Danziger, die ihr erstes Tagesziel und damit die gestellten Bedingungen voll und ganz erfüllten.

In der Richtung Königsberg, Bremen, Halle, Leipzig und Breslau war das Wetter besonders schlecht. Auf dem Wege von Königsberg nach Stolp mußte der Verband Berlin 2 so niedrig fliegen, daß zwei Flugzeuge notlanden, hierbei beschädigt wurden und den Flug nicht fortsetzen konnten, so daß dieser Verband ausscheidungsgemäß ausfällt.

Wegen Regens, tiefer Wolken und Nebel mußte eine Anzahl von Flugplätzen gesperrt werden.

Die Welt der Frau

Dienstag, 22. Juni 1937

„Staub — Staub!"

Die Frau mit dem ewigen Wischtuch

Wir setzen voraus, daß Sinn für Ordnung, Sauberkeit und Reinlichkeit natürlich das Kennzeichen jeder guten Hausfrau ist. Immerhin kann man auch darin des Guten zu viel tun. Wo dies geschieht, ist das „ewige Wischtuch" das Symbol einer Uebertreibung, unter der die betreffende Hausfrau am meisten leidet. Mit ihr aber auch die Familie.

Nein, wir sollen es nicht leugnen, es gibt Hausfrauen, die auch dort Staub wegwischen, wo es keinen gibt. Ihnen ist der natürliche und vernünftige Reinlichkeits- und Ordnungssinn zu einer Art Fanatismus geworden. Das ist etwas, vor dem man jede junge Hausfrau warnen muß, die glaubt, „nie genug" in dieser Beziehung tun zu können. Denn sie wischt mit ihrem ewigen Tuch, ohne es zu wissen und wollen, auch oft die Gemütlichkeit aus ihrem Heim. Solche Frauen kommen nie zum rechten Ausruhen, zur rechten Erholung, weil sie nie fertig werden mit dem Putzen und Aufräumen.

Gewiß, auf den ersten Blick könnte jede Hausfrau stolz sein auf solch eine Wohnung. Sie ist tadellos in Ordnung. Da schimmert und blitzt alles, da steht ein jeder Stuhl auf seinem Platz, da hat jede Vase ihren Untersatz oder ihr Deckchen, da hängt, steht, liegt alles an „seinem Platz". Sehr schön! Und doch ist zwischen solch einer „überordentlichen" Wohnung und einer im besten Sinne „nur" ordentlichen doch ein Unterschied. Der unbefangene Besucher hat im ersteren Falle das Empfinden, in ein Reich zu geraten, über dessen Schwelle der unsichtbare Spruch drohend und finster angebracht ist: „Die Ihr hier eintretet, rühret nichts an!"

Man meint vielleicht, wir übertreiben. Nein, wir zeigen nur die letzte und schlimmste Folgerung der Uebertreibung sonst sehr guter und wünschenswerter Hausfrauentugenden. Für die Unglückliche, die dem Bann des ewigen Staubwischens verfallen ist, ist jeder Stuhl, der von seinem Platze gerückt, jeder Gegenstand, der benutzt wird, jede Verschiebung der gewohnten Aufstellung der Dinge in ihrer Wohnung schließlich eine Qual. Abgesehen davon, daß die „Unordnung" der übrigen Familienmitglieder der übertrieben ordnungsliebenden und staubhassenden Hausfrau ein ständiger Quell von Klagen ist, so verscheucht ihr Treiben auch sonst jede Gemütlichkeit, jede Wärme aus dem Heim, das dann nichts anderes mehr ist als eine — Möbelausstellung.

Die tüchtige Hausfrau, die selber am meisten unter solcher Ueberspitzung leidet, möchte vielleicht so gerne als Hausfrau unserer Zeit gelten. Sie denkt aber nicht daran, daß sie immer noch ein Stückchen jenes „Gute-Stube-Komplexes" mit sich herumschleppt, der einst häufige Ansicht war. Die Ansicht nämlich, daß unsere Räume nicht etwa für unsere Behaglichkeit, für unser Ausruhen, zum Wohnen und zum Gemütlichmachen da sind, sondern nur zum — „Repräsentieren!"

Unser Heim soll sauber, freundlich, praktisch und gemütlich sein. Ist es das, dann wird auch der fremde Besucher sich „heimisch" darin fühlen. Das soll der Stolz und der Ehrgeiz einer jeden Hausfrau sein. Vor allem: Daß sich die Familie, daß sie selber sich wohl darin fühlt. Mag sie immerhin ihr Staubtuch täglich schwingen, um die Bakterienträger zu vertreiben — dann aber soll sie es aus der Hand legen. Mag sie nach Pflicht und Hausfrauenrecht die Ordnung aufrecht erhalten in ihrem Bereich. Dann aber sich auch nicht scheuen, einen Stuhl von „seinem" Platz ans Fenster zu stellen, um in der lieben Sonne zu sitzen. Kurz alles mit Maß und Ziel. Auch die größte Tugend kann zur Untugend werden, wenn sie übertrieben wird. L.

Obst vor dem Schlafengehen?

Damit sich nicht die Zähne lockern!

Es ist vielen Menschen zur Gewohnheit geworden, des Abends kurz vor dem Schlafengehen oder sogar im Bett noch Obst zu sich zu nehmen. Sie tun das meist nicht allein um des Genusses willen, sondern aus der Ueberzeugung heraus, daß der Obstgenuß vor der Nachtruhe von günstigem Einfluß auf die Verdauung ist. Das ist aber nur mit einer gewissen Einschränkung richtig. Die günstige Wirkung des Obstgenusses auf die Verdauung überhaupt steht gewiß außer allem Zweifel, aber man sollte kein Obst mehr zu sich nehmen, wenn man sich nach dem Einnehmen der Abendmahlzeit schon die Zähne geputzt hat. Die scharfe, gärende Fruchtsäure, die mehr oder weniger in jedem Obst enthalten ist, hat des Nachts über Zeit, ihre zerstörerischen Wirkungen auf die Zähne und das sie umgebende Zahnfleisch auszuüben. Wer regelmäßig abends vor dem Schlafengehen Obst genießt, wird die Schäden, die ihm daraus erwachsen, bald bemerken. Der Zahnschmelz löst sich in immer fühlbarerem Maße, das Zahnfleisch weicht zurück und die Zähne lockern sich allmählich. Man erfreut sich wohl einer beneidenswert guten Verdauung, ein Vorteil, der aber auf Kosten der Zähne gewonnen wird. Das darf natürlich nicht sein. Den Abschluß der Abendmahlzeit soll nach Möglichkeit Obst bilden, sobald aber die Zahnreinigung durchgeführt ist (die abendliche ist noch wichtiger als die morgendliche), ist der Obstgenuß nicht mehr gutzuheißen. Es liegt in jedermanns eigenem Interesse, aus den diesbezüglichen Feststellungen der Zahnärzte die praktische Folgerung zu ziehen. Denn nur gesunde Zähne verbürgen eine gute Allgemeingesundheit.

Mit Rat und Tat

Das Reinigen von Tuchkleidern

Man kocht 60 Gramm gewöhnlichen Tabak in drei Liter Wasser ab. In die erhaltene Brühe taucht man eine steife Bürste und bürstet damit das Kleidungsstück, von welcher Farbe es auch sein mag, nach allen Seiten tüchtig durch. Ist die Flüssigkeit in das Tuch eingedrungen, so streicht man dasselbe nach seinem Strich durch und hängt es zum Trocknen auf. Das Tuch wird rein und glänzend und nimmt keinen Tabakgeruch an.

Fettflecke in Seidenzeugbezügen

Um Fettflecke aus Seidenzeugbezügen zu entfernen, genügt es meistens, sie mit einem Wattebausche abzureiben, der in erhitzten Spiritus getaucht worden ist. Man braucht nur ganz leicht über die angeschmutzten Stellen hinwegzufahren. Doch hat man alle Vorsicht beim Erhitzen des Spiritus anzuwenden, weil die Prozedur sonst feuergefährlich ist.

Das Waschen bunter Decken

Wenn es sich darum handelt, bunte Decken oder weißleinene Decken, die mit bunter Seide gestickt sind, zu waschen, so verfahre man folgendermaßen: Sie werden in klarem Seifenwasser gewaschen, dem etwas Essig zugesetzt ist. Auch in das Spülwasser gibt man etwas Essig und ein ganz wenig dünne, gekochte Stärke. Die gestickten Deckchen wringt man durch grobe Tücher aus und plättet sie sofort erst rechts dann links. Auch die Wäsche in Boraxwasser eignet sich vorzüglich für Stickereien, da sie das Zusammenlaufen der Farben verhindert. Man löse dazu 30 Gramm Borax in einem Liter lauwarmen Wassers auf und wasche darin die Stickereien, ohne viel zu reiben, spüle sie erst in kaltem Salzwasser, dann in Essigwasser, dem ein wenig Stärke zugesetzt ist, und verfahre weiter wie oben angegeben.

Toiletteessig zur Gesichtspflege

Das Abreiben des Gesichts mit Toiletteessig wirkt nicht nur angenehm belebend, sondern wirkt auch übermäßiger Fettabsonderung entgegen. Er gehört darum auf den Frisiertisch jeder um ihre Gesichtspflege besorgten Frau.

Wann und wie soll man das Gemüse reinigen?

Jedes Gemüse soll erst unmittelbar vor dem Gebrauch in der Küche gewaschen und gereinigt werden, und zwar durch rasches Durchschwenken desselben. Es ist verkehrt, Gemüse längere Zeit im Wasser liegen zu lassen, was häufig mit Salat und Spinat geschieht. In diesem Falle leidet der Wohlgeschmack des Gemüses ganz außerordentlich, da es auswässert.

Entfernung von Fliegenflecken

Fliegenflecke sind sehr lästig. Ihre Entfernung bereitet allerdings wenig Schwierigkeiten. Will man Glasgegenstände von Fliegenschmutz reinigen, so bedient man sich verdünnten Salmiakgeistes. Von Möbeln wäscht man die Flecke mittels eines Schwammes mit lauwarmem Wasser ab und reibt hinterher mit einem weichen Leder die Stelle wieder trocken.

Das Salz — Würze und Nahrungsmittel

Im täglichen Gebrauch des Salzes verdient letzteres eine etwas bessere Würdigung und einen sorgfältigeren Gebrauch, als gewöhnlich. Dasselbe ist nicht bloß als Gewürz anzusehen, sondern auch als ein ganz unentbehrliches Nahrungsmittel. Es ist ein wesentlicher Bestandteil des Blutes und der Körpergewebe (namentlich der Knorpel) und wird durch Haut, Nieren und andere Absonderungsorgane beständig in so beträchtlicher Menge aus dem Körper entfernt, daß wir ihm fortwährend Ersatz dafür zuführen müssen. Da die pflanzlichen Nahrungsmittel weit weniger Salz enthalten als die tierischen, so müssen erstere auch mehr gesalzen werden als letztere, die um so weniger Salz bedürfen, je blutreicher sie sind.

Die Behandlung des Rohrgeflechts bei Stühlen

Das Rohrgeflecht bei Stühlen wird wieder straff und fest, wenn man den Stuhl stürzt, das Rohrgeflecht mit ganz heißem Wasser mittels eines Schwammes recht gründlich anfeuchtet und abwäscht, so daß es sich tüchtig mit Wasser ansaugen kann. Hierauf stellt man den Stuhl in die freie Luft, noch besser in die scharfe Zugluft und läßt ihn trocknen. Der Erfolg wird jeden zufriedenstellen.

Blusen, Röcke und Kleinigkeiten

Schon einmal gehörte die Bluse, so wie jetzt, zu den Lieblingen der Frauenwelt: das war vor der Zeit der langtailligen Kittelkleider; diese Mode mit den erst in Hüfthöhe ansetzenden Röcken machte das Tragen einer Bluse fast unmöglich! — Heut, da sie wieder voll und ganz zu Ehren gekommen ist, bringt uns die Mode eine ganz besonders reiche Auswahl an Blusen aller Arten; an einfachen und höchst eleganten, an reich garnierten und rein sportlichen. Reich ist auch die Auswahl an Stoffen, die für die Blusen zur Verfügung stehen; neben Jersey, leichtem Wollkrepp und der hübsch gestreiften sportlichen Waschseide stehen viele einfarbige und gemusterte Seiden — Taft ist besonders beliebt! — dann, für schöne warme Sommertage als Ergänzung der reizenden leichten Kostüme, erfreuen sich Voile-, Batist- und Organdyblusen größter Beliebtheit. Für diese besonders sommerlichen jugendlichen Blusen sind allerfeinste, in Gruppen ausgeführte Biesen, duftige Valenciennesspitzen, schmale glockige Volants und fein plissierte Rüschen die hübschesten und passendsten Garnierungen. — Aber auch die gestrickten und die gehäkelten Pullover dürfen nicht vergessen werden, ebensowenig die gleichfalls gestrickten und gehäkelten ärmellosen Westen, die an kühlen Tagen über den dünnen Blüschen getragen werden. — Für den Blusenrock eignen sich, der Art der Bluse entsprechend, feine einfarbige und gröbere gemusterte Wollstoffe sowie eine schwerere dunkle Seide. Während die große Eleganz des Seidenrockes durch eine glockige Weite betont wird, unterstreichen Falten, die zum Teil bis zur Kniehöhe festgesteppt sind, das Sportliche des Wollrockes. A. K.

J 92 031 Elegante Nachmittagsbluse aus Crêpe-satin mit Biesengarnierung. Stoffverbrauch: etwa 2 m, 90 cm breit. L.-Schnitt

St 92 051 Gestrickte Trachtenjacke aus beigefarbener Sportwolle. Passe und Westenteil zeigen eine reizvolle Stickerei aus bunter Wolle. Holzknöpfe. Lyon-Schnitt mit ausführl. Beschreibung

St 93 005 Sportliche Weste aus Perlwolle mit breiten Revers. Vier große Knöpfe vermitteln den Schluß. Lyon-Schnitt mit ausführlicher Beschreibung hierzu erhältlich. —

J 92 030 Trägerrock aus diagonal gestreiftem Wollstoff Stoffverbrauch: etwa 1,85 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt hierzu erhältlich.

J 92 038 Angorawollstoff ist das Material für diesen Sportrock, der eine aufgesteppte Vorderbahn und zwei Taschen zeigt. Stoffverbrauch: etwa 1.85 m, 100 cm br. Lyon-Schnitt.

J 92 032 Eine sportliche Westenbluse aus kariertem Wollstoff. Ärmel- und Ausschnittblenden, sowie der Schoß sind schräg verarbeitet. Stoffverbr.: etwa 1,60 m, 100 cm br. Lyon-Schnitt.

J 92 033 Jugendliche Sportbluse aus gestreifter Seide. Für die Passe, die Ärmelaufschläge und die vordere Blende ist das Material quer verarbeitet. Stoffverbrauch: etwa 1,60 m, 95 cm brei. Lyon-Schnitt hierzu erhältlich.

J 92 034 Sportliche Seidenbluse mit feiner Biesenstepperei an Kragen und Vorderteil sowie an den Ärmeln. Stoffverbrauch: etwa 2,55 m, 95 cm breit. Lyon-Schnitt hierzu erhältlich.

J 92 035 Die Unterziehweste mit Kragen und Jabot aus Crêpe de Chine ist mit Valenciennesspitze besetzt. Stoffverbrauch: etwa 0,50 m, 95 cm breit. Lyon-Schnitt hierzu erhältlich.

J 92 036 Seidene Unterziehweste, zum Kostüm zu tragen. Stoffverbrauch: etwa 0,50 m, 95 cm breit. Lyon-Schnitt hierzu erhältlich. —

J 92 037 Wasserfallartiges Jabot mit angearbeitetem Kragen aus Georgette und Hohlsaumgarnierung. Stoffverbrauch: etwa 0,55 m, 90 cm breit. Lyon-Schnitt hierzu erhältlich.

Schnitt- und Abplättmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielańska 6.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Montag, den 21. Juni

Dienstag: Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.19; Mondaufgang 18.16, Monduntergang 1.34.

Wasserstand der Warthe am 21. Juni — 0,12 Meter.

Wettervoraussage für Dienstag, den 22. Juni: Bei mäßigen südwestlichen Winden Temperatur ansteigend.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag sowie jeden zweiten Freitag. **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 8 Uhr.

Kinos:

Apollo: „Das unheimliche Haus"
Gwiazda: „Schlußakkord" (Deutsch)
Metropolis: „Broadway Blu" (Engl.)
Sfinks: „Die oder keine"
Słońce: „Verliebte Frauen" (Engl.)
Wilsona: „Die maskierte Sennorita"

Vorbereitungen zur Steuerreform

Das Finanzministerium ist darangegangen, eine gründliche Reform der Einkommen- und Gewerbesteuern in Angriff zu nehmen. Die Einkommensteuer soll auch von Staatsbeamten erhoben werden, während man die Sondersteuer aufheben will. Wie in gut unterrichteten Kreisen erklärt wird, sollen alle Sätze der Einkommensteuer so abgeändert werden, daß eine Senkung in der Gesamtsumme das Haushaltsgleichgewicht nicht antastet. Es heißt, daß die Reform in Gestalt einer Novelle zum Einkommensteuergesetz durchgeführt werde, wobei die finanziellen Bedürfnisse der Städte durch einen gewissen Steueranteil berücksichtigt würden.

Was die Gewerbesteuer betrifft, so verlangen die Wirtschaftskreise die völlige Aufhebung der Gewerbesteuer. Der Ausfall von etwa 25 Millionen Zloty soll dadurch wettgemacht werden, daß die Einkünfte aus den Gewerbesteuern in die Umsatzsteuersätze eingerechnet werden. In dieser Richtung werden die Vorarbeiten in den Organen der Selbstverwaltung und den Wirtschaftsorganisationen geführt.

Kostenlose Arznei für Arme und Arbeitslose

Das Ministerium für öffentliche Fürsorge will, wie verlautet, eine großzügige Aktion einleiten, die dahin gehen soll, daß an Arme und Arbeitslose, die unter der Fürsorge von Sanitätsstationen (ośrodek zdrowia) und Krankheits-Beratungsstellen (przychodnia społeczna) stehen, kostenlos Arzneien und Verbandszeug verteilt werden. Die Wojewodschaftsämter in ganz Polen bereiten Aufstellungen über den Arzneibedarf in den einzelnen Landesteilen vor, die Arznei erhalten sollen. Die Arznei wird direkt an die einzelnen Sanitätsstationen und Krankheits-Beratungsstellen in solcher Form geliefert, daß sie den Kranken verabfolgt werden kann, ohne andere Verpackung erhalten zu müssen. Der Gesamtwert von Arznei und Verbandszeug, die im laufende Jahre zur kostenlosen Verteilung kommen sollen, beträgt 950 000 Zloty. Die Liste der für diesen Zweck bestimmten Arzneien umfaßt 42 Arten von Heilmitteln, darunter Lebertran für die Kinder im Werte von 300 000 Zloty.

Wichtig für Motorradfahrer

Die Mitglieder sämtlicher Motorrad-Klubs in Polen, die im Polnischen Motorrad-Verband zusammengeschlossen sind, haben neuerdings das Recht, gegen Vorweisung ihres mit Lichtbild und Stempel versehenen Ausweises, Bahnermäßigung auf allen Linien der Polnischen Staatsbahn für ihre Maschinen zu beantragen.

Geldstrafen für Schwarzhörer

Vom Postministerium ist die Höhe der Geldstrafen für Schwarzhörer festgesetzt worden, und zwar muß ein Betrag für sechs Monate entrichtet werden. Für Röhrengeräte müssen also 18 Zloty, für Detektoren 6 Zloty bezahlt werden.

Für die Urlaubsreisenden

Wie das Verkehrsministerium bekannt gibt, werden ab 1. August die **Zuschläge zu den Eisenbahnfahrkarten** zugunsten des Fonds für Sozialfürsorge, die bis 10 Zloty 10 Groschen betrugen und von 2 Złoty an gezahlt werden mußten, abgeschafft. Da dieser Zuschlag auf den Fahrkarten nicht aufgedruckt war, kam es an den Fahrkartenschaltern öfters zu Mißverständnissen.

*

Die Vorschriften bezüglich der Fahrpreisermäßigungen für Personen, die aus Kur- und Badeorten zurückkehren, sind durch folgende Neuerungen ergänzt worden:

Die Ermäßigung für Personen, die aus Zakopane, Jaszczurowka, Poronin und Bukowina zurückkehren, wird auch auf Koscielisko ausgedehnt. Fahrpreisermäßigungen für Personen, die aus Smukała zurückkehren, werden jetzt das ganze Jahr über erteilt. Als Anreiseort für den Kurort Busko gelten neuerdings außer Kielce und Szczucin auch Jędrzejow. Zu den Seebädern, für die Fahrpreisermäßigungen gelten, kommt neuerdings auch Chłapowo (Bahnstation Wielka Wieś—Hallerowo) hinzu. Die Gültigkeit der Fahrpreisermäßigungen bei den Rückfahrten aus Seebädern wird vom 30. September bis zum 31. Oktober verlängert. Im Zusammenhang damit wird erinnert, daß zur Erlangung der Rückfahrpreisermäßigung von 33 Prozent der Personalausweis mit Lichtbild unbedingt notwendig ist.

*

Für Reisende aus dem Ausland sind zwei Wochen gültige Fahrkarten ohne Streckenbegrenzung eingeführt worden. Eine solche Fahrkarte 1. Klasse kostet 120 Złoty, 2. Klasse — 90 Złoty und 3. Klasse — 60 Złoty.

Garten- und Kinderfest

Wie alljährlich, hatte der Posener Handwerkerverein zu einem Sommer- und Kinderfest eingeladen und dafür den gestrigen Sonntag ausgewählt. Vereinigt war damit das für den Monat Juni in Aussicht genommene Gartenkonzert des Posaunenchors des Evangelischen Vereins Junger Männer. Auch in diesem Jahre hatte der Handwerkerverein sich alle Mühe gemacht, um den Tag besonders für die Kleinen und Kleinsten recht abwechslungsreich zu gestalten. Kakao und Kuchen, Verlosung, eine Reihe hübsch ausgedachter Spiele, Würstchen zum Abendbrot — es fehlte an nichts; nur eins blieb aus, das rechte, schöne Sommerwetter. Sicherlich hat keiner mit dem Regen gehadert, denn den Feldern tut er immer noch mehr denn nötig. Und dankbar waren alle Anwesenden, daß der Vorsitzende des Handwerkervereins, Herr Woldemar Günter, doch nach der Kaffeetafel der Kinder groß und klein in den Garten laden konnte. Inzwischen hatte schon der Posaunenchor die Anwesenden durch eine Reihe von Weisen erfreut, wobei er durch eine große Zahl von Zugaben alles tat, um über die Betrübnis des kalten unbeständigen Wetters und die infolgedessen geringere Besucherzahl hinwegzutrösten. Das den Besuchern in einer bescheidenen gefälligen Folge angebotene Konzert machte dem Chor und seinem Leiter, Herrn Hellmuth Brückner, alle Ehre. Es brachte in sechs Teilen — Festliche Klänge, Liebe und Leid, Ins Freie hinaus, Stimmen der Zeit, Abend wird es wieder, Feierlicher Ausklang — gute Volksmusik, wie man sie für das sommerliche Zusammensein nicht besser wünschen konnte. Bei manchem Dargebotenen mußte man wirklich bedauern, daß die Zahl der Zuhörer nicht größer war, so besonders bei dem ausgezeichnet klangvoll vorgetragenen Teil „Lieb und Leid" und bei den letzten Sätzen des Ausklangs. Eine Reihe frischer Märsche wurde eingefügt und fand freudigen Beifall. Die uns von seinen sonstigen Diensten bekannte und mit Recht oft gerühmte Unermüdlichkeit im Dienst hat sicher auch diesmal die Anerkennung der Arbeit des Chors bei den Zuhörern vermehrt. Möchte seinem nächsten Mithelfen beim Missionsfest am 29. Juni ein freundlicheres Wetter und aufmerksameres Zuhören, als es diesmal möglich war, wo die niedrige Temperatur immer wieder zum Wechsel mit den Innenräumen und zum Umhergehen aufrief, geschenkt sein.

Eins war fast unabhängig von dem Wetter, und das mag dem so gebefreudigen Handwerkerverein eine liebe Erinnerung sein: das waren die fröhlichen Gesichter der Kinder. Ihnen war reichlich der Tisch gedeckt und alles so gut wie nur denkbar eingerichtet. So waren die etwas über 100 Kinder in bester Fröhlichkeit, gingen auf jeden neuen Vorschlag mit Freuden ein und waren traurig, als alles gegen acht Uhr zu Ende war. Jeder, auch bei der Verlosung leer Ausgehende, durfte mit allerlei hübschen Andenken den Heimweg antreten. Und dann konnte des Wetters Unbill auch noch einem guten Teil der Besucher nichts anhaben — das waren die jungen Leute beiderlei Geschlechts, die am Abend bei einem fröhlichen Tänzchen noch einige Stunden beieinander blieben und zum Schluß nur eine Meinung hatten, daß der Handwerkerverein auch in diesem Jahre ein schönes Sommerfest geschenkt hatte. Mag der reiche Besuch der Jugend und ihre Freude am ganzen Tage dem Verein wieder Mut geben, im nächsten Jahre unter seinen Veranstaltungen das Sommer- und Kinderfest nicht zu vergessen.

Achtung, Ferienkinder und Begleiter!

Betr. Devisenangelegenheit!

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen gibt bekannt:

Die Genehmigung der Devisenbehörde ist erteilt, so daß jedes Kind höchstens 10,— RM und jeder Begleiter höchstens 160,— RM durch die Landesgenossenschaftsbank in Posen (PKO 200 192) erwerben kann. Der Zlotygegenwert zum Kurse von 211,05 ist der Bank umgehend zu überweisen unter Angabe des Verwendungszweckes (Namen, Wohnort, Transport, evtl. Gruppennummer usw.). Ganz besondere Eile in der Erledigung ist bei den Kindern des Ostpreußen-, Grenzmark- und Schlesientransportes angebracht.

Männer-Turn-Verein

Die infolge des schlechten Wetters am Sonnabend ausgefallene **Uebungsstunde** auf dem Turnplatz wird **heute** abend um 5 Uhr daselbst abgehalten.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Gaumeisterschaften in Gnesen ist es Pflicht jedes Aktiven, die festgesetzten Uebungsstunden pünktlich zu besuchen.

Die Turnerinnen, die sich an den Tänzen beteiligen, üben um 8 Uhr in der Schillerschule.

Posener Ruderverein Germania

Seine diesjährige Johannisfeier veranstaltet der Posener Ruderverein „Germania" am Mittwoch, dem 23. d. Mts., um 20 Uhr im Bootshause. Aktive Ruderer: 19.30 Uhr ruderfertig. Anschließend Auffahrt der Boote.

Ein neues Postamt

Posen bekommt ein neues Postamt, das am 1. Juli für Solatsch und Umgegend als Postamt Poznań 16 an der Straße Nad Wierzbakiem 23 eröffnet wird. Dieses Postamt hat allerdings nur Post-, Telephon- und Telegraphendienst im Bereich der Aufgabe von Sendungen. Die Amtsstunden sind an Wochentagen für die Zeit von 8—12 und 15—18 Uhr an Sonn- und Feiertagen von 9—11 Uhr festgesetzt.

Die Posener „Meeres-Propagandatage" wurden durch Anbringung verschiedener Transparente eingeleitet, unter denen zwei mit den höchst charakteristischen Aufschriften: „Gdingen, der größte Ostseehafen" und „Danzig, ein Teil des polnischen Staates" besonders auffielen. Der Sonnabend brachte den angekündigten Zapfenstreich, und am Sonntag fand auf dem Plac Wolności ein Festakt statt, in dessen Verlauf der Stadtpräsident eine Ansprache hielt.

Oratorium. Die zweite Aufführung des Oratoriums „Quo Vadis" von Nowowiejski wird am kommenden Sonntag in der Universitätsaula stattfinden. Ausführende sind der Philharmonische Chor und der Männerchor der Oper sowie Solisten der Oper und das Städt. Sinfonie-Orchester unter Leitung von Dr. Latoszewski.

Aus Posen und Pommerellen

Rawicz (Rawitsch)

— **Elternabend.** Die Deutsche Privatschule Rawitsch veranstaltete am vergangenen Sonnabend einen Elternabend. Der Schulleiter, Pg. Will, begrüßte die Anwesenden und schilderte dann die Nöte des vergangenen Schuljahres, die in dem einleitenden Choral „Bis hierher hat mich Gott gebracht" so rechten Widerklang fanden.

Eine reichhaltige Folge von Volksliedern, Volkstänzen und gymnastischen Darbietungen, ausgestaltet von den Lehrkräften Frl. Heß und Herrn Richter, weckten bei den Eltern lebhaften Beifall. Großen Anklang fand auch ein kleines Schülerorchester. Bei den Kleinen dagegen war Kasperle der Höhepunkt ihrer Teilnahme. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Kein schöner Land" wurde der Elternabend beendet.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Das Kinderfest der deutschen Privatschule** fand am Sonnabend nachmittag im Eichlerschen Gartenlokal in Glinno in üblicher Weise statt. Anfangs meinte es der Wettergott nicht gut: bei Wind und Regen wurde um 3 Uhr ausmarschiert, und bei lustigen Reigenspielen, Gesang und Turnvorführungen blieb man bis ½6 Uhr im Saale. Als dann die Sonne durchbrach, ging es hinaus in den Garten. Dort hatten sich die Angehörigen der Kinder und ein weiteres Publikum recht zahlreich eingefunden, ist doch das Kinderfest unserer deutschen Privatschule seit jeher ein Fest der deutschen Allgemeinheit. Ein reizendes Märchenspiel: „Wuwe wulle Gänsehex" ließ die Augen der Kleinen wie der Großen leuchten. Nach der Bewirtung der Kinder mit Wurst und Semmeln gab es dann im Saal ein fröhliches Tänzchen. Das Lied „Morgen marschieren wir" bildete den Beschluß des reizenden Festes, das die Lehrkräfte mit Liebe und Hingebung ausgestaltet hatten. — Herr Bankleiter Krüger sprach im Namen des Schulvereins die Schlußworte, und um 10 Uhr wurde mit brennenden Lampions zur Stadt abmarschiert, wo Herr Schulleiter Baumunk die Kinder am evangelischen Vereinshause nach Hause entließ.

Środa (Schroda)

t. **Untersuchung von Pferden auf Rotzkrankheit.** Der Schrodaer Starost gibt bekannt, daß durch das Landwirtschaftsministerium für die Sammelgemeine Krzykosy eine nochmalige Untersuchung von Einhufern gegen Rotzkrankheit durchgeführt wird. Der Untersuchungskommission sind alle Einhufer im Alter von über sechs Monaten vorzuführen. Bei vierjährigen und älteren Pferden sind die Ausweise (Pferdebücher) gleichzeitig vorzulegen. Die Malleinproben werden vorgenommen in Sulęcinek am 23. Juni um 16 Uhr und die beiden Besichtigungen sind am 24. und 26. Juni um die gleiche Zeit angesetzt; in Murzynówko am 2. Juli um 7 Uhr, Besichtigungen am 3. und 5. Juli; in Witowo am 5. Juli um 8 Uhr, Besichtigungen am 6. und 8. Juli.

t. **Oeffentliches Telephon am Bahnhof.** Auf dem hiesigen Bahnhof ist im Wartesaal 3. Klasse jetzt ein automatisches Telephon angebracht worden, dessen Benutzung 15 Groschen kostet. Diese Neueinrichtung, die schon lange sehr notwendig war, da der Bahnhof 1,5 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt liegt, wird von vielen sehr begrüßt werden.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Kredite für Wohnungserneuerungen.** Die Kreis-Kommunalkasse vergibt Kredite in Höhe von 10 000 Zł. zur Erneuerung von Wohnungen. Das Geld ist bei einem Zinsfuß von 7 Prozent in zehn Vierteljahrsraten zurückzuzahlen. Bewerber aus dem Kreise (mit Ausschluß der Stadt Nakel) haben sich mit Kostenanschlägen, Bürgschaften oder anderen Sicherheiten an die Kreissparkasse zu wenden.

Nakło (Nakel)

§ **Einweihung eines Motor-Gerätewagens.** In Gegenwart des Kommandanten der Bromberger Feuerwehr fand hier die Einweihung eines Motor-Gerätewagens statt. An der Festsitzung nahm auch der Vizestarost Szczepański teil, der eine Ansprache hielt. Es wurden an einige Mitglieder der Nakeler Feuerwehr Diplome verteilt. Der Festsitzung folgte eine gemeinsame Mittagstafel, worauf die aus der Umgegend erschienenen Feuerwehren die am Morgen aufgenommenen Wettkämpfe fortsetzten.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Im Kampf gegen die Arbeitslosennot.** Unter dem Vorsitz des Kreisstarosten Wilczek fand eine Sitzung des Kreiskomitees für den Kampf mit der Arbeitslosigkeit statt. An derselben nahmen auch Vertreter der Selbstverwaltung und des Großgrundbesitzes teil. Der Starost erklärte, daß nicht alle Arbeitslosen der Unterstützung wert waren, weil sie sich nicht dankbar erweisen, besonders dann, wenn ihnen Arbeit angeboten werde, die sie nicht annehmen wollen. Im kommenden Jahre werde darum der Arbeitszwang eingeführt, d. h. die Arbeitslosen müssen die als Unterstützung erhaltenen Naturalien bzw. Gelder abarbeiten. Weiter erklärte der Redner, daß die Not der Arbeiter im hiesigen Kreise sehr groß sei. Im vergangenen Jahre wurden für 80 419,92 Zł. Naturalien gesammelt. Für die Verpflegung der Arbeitslosen im Kreise wurden 29 000 Zł. und für

die Kinder 107 128 Semmeln sowie 46 000 Ltr. Milch außer Mittagen, Kleidung, Seife usw. ausgegeben. Für die übriggebliebenen Mittel werden hier in einer Erholungskolonie 30 bis 40 bedürftige Kinder untergebracht.

Pleszew (Pleschen)

& **Entgleisung des Motorwagens.** Am vergangenen Freitag entgleiste infolge falscher Weichenstellung der Motorwagen, der zwischen Pleschen und Krotoschin verkehrt. Glücklicherweise kam niemand von den Passagieren zu Schaden. Nur einige verspäteten den Zug und hatten dadurch Unannehmlichkeiten.

& **Bau einer Garnisonkapelle.** Das Bürgerkomitee beriet am vergangenen Mittwoch in der Starostei von Jarotschin über den Bau einer Garnisonkapelle in Pleschen. Man beschloß, den früheren Turnsaal zu diesem Zwecke umzubauen. Der Bau soll bald in Angriff genommen werden.

& **Sängerfest.** Am Sonntag wurde das große Jahres-Sängerfest im Schützenhausgarten gefeiert. Kurz nach 9 Uhr begann der Ausmarsch zum Gottesdienst, um 15 Uhr fand Orchesterkonzert statt, und um 16.30 Uhr wurde das Fest feierlich eröffnet. Das Fest wies ein reichhaltiges Programm mit verschiedenen musikalischen Darbietungen auf. Es war sehr gut besucht und endete mit einem Tanzkränzchen.

Chodzież (Kolmar)

§ **Straßenreinigung.** Die Stadtverwaltung gibt folgendes bekannt: Es wird daran erinnert, daß Hausbesitzer bzw. Hausverwalter verpflichtet sind, täglich im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September) bis 6 Uhr und im Winterhalbjahr bis 7.30 Uhr die Straßen zu reinigen. Bei trockenem Wetter müssen die Bürgersteige vorher mit Wasser gesprengt werden. Gras und Unkraut sind zu entfernen. Die Straßen sind ferner noch nach jeder Verunreinigung sowie bei Aufforderung durch die Polizeiorganee zu fegen. Personen, die der Anordnung nicht nachkommen, werden bestraft.

§ **Erhebung einer Vergnügungssteuer.** Die Stadt hat eine besondere Vergnügungssteuer beschlossen, die von Tanzvergnügen, Volksfesten, Kinovorführungen, Zirkusvorstellungen usw., Sportveranstaltungen, Theatervorstellungen und Kabaretts, Konzerten, allen Billards usw. erhoben wird. Frei von der Steuer sind: Amateur-Sportveranstaltungen, Veranstaltungen zur öffentlichen Aufklärung und zu wohltätigen Zwecken ohne Tanz, sowie zur Ertüchtigung der Jugend, Vergnügen ohne Entgelt für Eintritt und Getränke, Veranstaltungen von Behörden. Die Stadtbehörde soll von den Veranstaltungen spätestens 5 Tage vorher benachrichtigt werden. Die Stadtverwaltung kann Ermäßigungen bzw. Befreiungen von der Steuer vornehmen. Die Steuer muß innerhalb 3 Tagen nach der betreffenden Veranstaltung entrichtet werden. Uebertretungen gegen die Vorschriften werden mit Geldbußen bestraft. Das Statut ist von der vorgesetzten Behörde bestätigt und bereits in Kraft gesetzt worden.

Hasses große Geistesgegenwart

Das Mailänder Stadtwald-Rennen endete mit dem Siege des italienischen Rennfahrers Nuvolari (Alfa-Romeo), der das Autorennen auf der 2,4 Kilometer langen Strecke rund um den Stadtwald in 1 : 37 : 15 gewann und dabei einen Durchschnitt von 103,646 Stundenkilometer erzielte, was einen neuen Rekord darstellt. Auf den zweiten Platz kam Farina (Alfa-Romeo) mit einer Runde Rückstand, dann folgten Ruesch (Alfa-Romeo) zwei Runden zurück vor Trossi (Alfa-Romeo) und dem deutschen Rennfahrer Hasse (Auto-Union), der bis zur 46. Runde an zweiter Stelle hinter Nuvolari gelegen hatte. Bei einer Kurve aber drehte sich sein Wagen zweimal um die eigene Achse. Seiner großen Geistesgegenwart ist es nur zu verdanken, daß es ihm gelang, den Wagen wieder geradezustellen, ohne daß ein Unglück geschah. Allerdings hatte er durch diesen Zwischenfall kostbare Zeit verloren.

Mitteleuropa schlug Westeuropa

50 000 Zuschauer, darunter einige tausend deutsche Schlachtenbummler, erlebten im Rahmen des bunten holländischen Olympiatages im Amsterdamer Stadion zwischen den Auswahlmannschaften von West- und Mitteleuropa ein Fußballspiel von kaum zuvor gesehener Klasse. Die einheitlichere Spielauffassung der aus Italienern, Österreichern, Ungarn und Tschechoslowaken gebildeten mitteleuropäischen Mannschaft, in der schließlich allein sechs Italiener vertreten waren, gab den Ausschlag in dieser sportlich natürlich problematischen Kraftprobe. 3 : 1 lautete das Schlußergebnis.

Durch den Ausfall des verhinderten Verteidigers Janes wurde der deutsche Mannschaftsstamm auseinandergerissen. Vor allem konnte die westeuropäische Verteidigung das im deutschen Spielsystem verbürgte geschlossene Zusammenwirken in der Deckung und Abwehr nicht gewährleisten. So war es kein Zufall, daß die mitteleuropäischen Außenstürmer ungenügend bewacht drei Treffer schießen konnten, der ungarische Rechtsaußen Sas in der 15. und 48. Minute, der tschechoslowakische Linksaußen Nejedly in der 75. Minute. Ein wesentlicher Unterschied bestand dazu in der persönlichen Wirkung der beiden Mittelstürmer. Der Italiener Piola schoß zwar selbst kein Tor, aber er verlieh dem technisch überragenden mitteleuropäischen Angriff entscheidende Schwungkraft. Der Holländer Bakhuys dagegen konnte trotz einiger Mustervorlagen den westeuropäischen Angriff nicht zusammenführen, ihm glückte drei Minuten vor Schluß lediglich der Ehrentreffer.

Beide Verteidigungslinien wurden bis zum äußersten durch die überragenden Stürmerreihen beansprucht. Von den deutschen Spielern wirkte der Rechtsaußen Lehner nicht ausgeglichen genug. Kitzinger setzte seiner wie immer soliden Spielweise einige schillernde Lichter auf und heimste auf offener Szene Beifall ein. Goldbrunner war ganz auf dem Posten als „Stopper". Jakob war an den drei Treffern schuldlos; er hütete zuverlässig sein Tor.

Sport vom Tage

Deutschlandfahrer am Ziel

Die Deutschlandfahrt 1937 ist beendet. Der gigantische Kampf auf den Landstraßen rund um ganz Deutschland über 3200 Kilometer in 12 Etappen war für den deutschen Radsport ein einzigartiger Erfolg. Den Gesamtsieg errang der Magdeburger Otto **Weckerling**, der eine großartige Leistung vollbrachte, trug er doch von der ersten Etappe an, die er mit großem Vorsprung gewonnen hatte, das gelbe Trikot des Spitzenreiters und ließ sich die einmal erkämpfte Führung nicht mehr entreißen. Hinter ihm belegte Ludwig Geyer (Schweinfurt) den noch höchst wertvollen zweiten Platz vor dem jungen Dortmunder Fritz Diederichs, der in diesem Jahre erst Berufsfahrer geworden ist und nun schon zur besten Klasse der Berufsstraßenfahrer gehört. Dann folgten Bautz, Roth, Kijewski und Thierbach. Also sieben Deutsche in Front, obwohl nicht weniger als sieben Nationen teilgenommen hatten, die alle mit besten Könnern vertreten waren.

Die letzte Etappe von Hamburg nach Berlin über 276 Kilometer endete im Olympia-Stadion auf dem Reichssportfeld, wo unter dem Jubel der 30 000 Zuschauer, die sich trotz des strömenden Regens bereits zwei Stunden vor Beginn des Kampfes Schalke—Nürnberg eingefunden hatten, der Berliner Willi Kutschbach den Endspurt vor seinem Landsmann Sieronski gewann.

Nach dem Verlauf der 10. und 11. Etappe gewann man den Eindruck, daß das große Rennen gelaufen schien. Die Fahrer, die alle Strapazen überstanden hatten, hatten anscheinend auf den ersten Etappen zuviel Kräfte verbraucht. Es kam zu keinen schweren Schlachten mehr. Nur 28 Fahrer von den 60 gestarteten haben das Ziel erreicht. So mancher verlor durch Defekte seine Aussichten. Aber so ist es nun einmal in Straßen-Radsport, er ist hart und voller Strapazen und dann spielt das Glück noch eine große Rolle.

Das Gesamtergebnis lautet: 1. Weckerling-Deutschland (Dürrkopp-Rad) 96:50:37. 2. Geyer-Deutschland (Diamant) 96:57:14. 3. Diederichs-Deutschland (Phänomen) 96:57:48. 4. Bautz (Deutschland) 97:00:35. 5. Roth (Deutschland) 97:02:08. 6 Kijewski (Deutschland) 97:04:09. 7. Thierbach (Deutschland) 97:04:09. 8. De Col (Belgien) 97:13:52. 9. Oberbeck (Deutschland) 97:28:35. 10. Kutschbach (Deutschland) 97:39:40. 11. Mengler (Deutschland) 97:41:00. 12: Funke (Deutschland) 97:53:35.

Sieg der Knappen

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

100 000 Menschen erschienen im Olympia-Stadion, um dem Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft beizuwohnen. Beide Mannschaften traten in kompletter Aufstellung an.

1. F.C. Nürnberg: Köhl; Munkert, Billmann; Uebelein I, Carolin, Oehm; Gußner, Eiberger, Friedel, Schmidt, Uebelein II.

Schalke 04: Klodt; Bornemann, Schweißfurt; Gellesch, Tibulski, Berg; Kalwitzky, Szepan, Pörtgen, Kuzzora, Urban.

Der Dauerregen hat aufgehört, als Kuzzora und Billmann zur Wahl schreiten. Das Publikum, mit Hörnern, Kuhglocken usw. ausgerüstet, ist schon vor dem Spiel in bester Stimmung.

Schalke stößt an und dringt sofort bedrohlich vor. Nur mit Mühe kann Billmann der sehr gefährlichen Urban stoppen. Das Spiel ist außergewöhnlich schnell. Szepan, der geistige Lenker der Knappen, spielt die entscheidende Rolle auf dem Feld. Der aalglatte Pörtgen wird zweimal zum Schuß freigespielt, beide Male meistert Köhl die gefährlichen Flachschüsse. Schalkes „Kreiselspiel" entzückt das Publikum. Bei Nürnberg steht die Verteidigung eisern. Einige Eckbälle vermag Köhl sicher abzufangen. Beiderseits pflegt man ein präzises Flachspiel, wobei zu bemerken ist, daß Carolin, der Nürnberger Mittelläufer, betont offensiv spielt. Des Publikums Sympathien sind auf seiten der elegant spielenden Knappen. In der Hitze des Gefechts wird Tibulski, der Schalker Mittelläufer, im Gesicht verletzt. Szepan spielt fortan Mittelläufer, Tibulski als Rechtsaußen mit großem Erfolg. Friedel, der zunächst in zügiger Art den Nürnberger Sturm führte, kann an Szepan nicht vorbeikommen. Außerdem ist die Schalker Verteidigung mit dem sehr talentierten Tormann Klodt ganz auf der Höhe. Bemerkenswert erscheint überdies, daß beide Hintermannschaften konsequent decken und die Stürmer nur schwer zum Schuß kommen lassen. Das Spiel ist weiterhin verteilt, die interessantesten Tormomente spielen sich einmal hier, einmal dort ab. Das Stürmerspiel von Schalke erscheint ideenreicher und durchschlagskräftiger. Etwa zehn Minuten vor der Pause übernimmt Kuzzora den Ball im Mittelfeld, paßt quer zu Tibulski, der wiederum in den freien Raum zu Urban vorlegt, noch einige Schritte mit dem Ball, und wohlüberlegt sitzt Urbans Flachschuß in der linken unteren Torecke. 1 : 0 für Schalke. Riesiger Jubel von den Rängen, Urban wird von seinen Kameraden beinahe vor Freude erdrückt.

Nach der Pause geht Nürnberg ganz aus sich heraus und drängt Schalke zurück. Der Ausgleich hängt in der Luft. Schmidts Hochschuß boxt Klodt im letzten Augenblick aus der Gefahrenzone. „Tipsi Oehm", der linke Nürnberger Läufer, kommt großartig ins Spiel und füttert seinen Sturm mit präzisen Vorlagen. Das Innentrio des Nürnberger Sturms läuft sich aber immer wieder fest. Die Dribblings von Friedel und Eiberger werden von dem hervorragend verteidigenden Bornemann immer wieder aufgehalten. Außerdem spielt Szepan ganz überlegt taktisch wie auch technisch den „Stopp-Mittelläufer". In der 16. Minute wird Berg von Schmidt hart angegangen, worauf letzterer vom Platz gehen muß. Die zehn Nürnberger greifen weiter an, können aber bis zum Schluß gegen die ausgezeichnet spielende Schalke-Mannschaft nichts mehr ausrichten. Das zweite Tor schließt der blitzschnell gestartete Kalwitzky auf Vorlage von Pörtgen, ganz unhaltbar für Köhl aus 6 Meter. Das Spiel ist damit so gut wie entschieden. Kurz vor Schluß haben Urban und Kuzzora noch Tormöglichkeiten, beide treffen aber den Pfosten. Dann ist das Spiel zu Ende.

Die Nürnberger gratulieren als erste ihrem überlegenen Gegner. Der Reichssportführer überreicht Kuzzora unter brausendem Jubel des Publikums den Meisterschaftskranz.

Von den insgesamt gut spielenden Schalkern müssen auf Grund wirklicher Klasseleistungen Szepan, Tibulski, Bornemann und Klodt hervorgehoben werden. Man geht in der Behauptung nicht fehl, in Klodt den Nachfolger Jakobs zu sehen. Bei Nürnberg tat sich vor allem die ganze Hintermannschaft mit Munkert, Oehm und Carolin hervor.

Birlem (Berlin) war dem Spiel ein großzügiger Leiter. gs.

TCP besiegt die Gäste aus Schneidemühl

Der deutsche „Tennis-Club Poznań", wohl der aktivste Tennisverein unserer Stadt, hatte am Sonnabend und Sonntag die Tennisabteilung des Männer-Turn-Vereins aus Schneidemühl bei sich zu Gaste. Die reichsdeutschen Gäste waren in einem großen Autobus erschienen. Sie kamen mit 35 Mann, 16 Spielern (10 Herren und 6 Damen) und 19 Schlachtenbummlern. Auf den Plätzen an der ul. Grunwaldzka herrschte reges Leben. Die Mitglieder des Tennis-Clubs waren sehr zahlreich erschienen. Hinzu kamen noch einige Besucher, die sich von dem vorhergegangenen Regen nicht hatten abschrecken lassen, unter ihnen der Generalkonsul Dr. Walther. Der Wettergott war den Spielern hold. Als die Spiele beginnen sollten, hörte es auf zu regnen, und als am Sonntag fast alles erledigt war, begann es wieder.

Schneidemühl war ohne seine drei besten Spieler angetreten. Doch hatte dies auf das Endergebnis des Treffens nur einen geringen Einfluß, da von seiten des TCP. Moennig und Dr. Thomaschewski im Einzel- und Herrendoppel nicht mitmachten. Der Zweck der Begegnung bestand darin, nicht die „Kanonen", sondern die große Masse der „anderen" spielen zu lassen.

Schon am ersten Tage zeigten die Schneidemühler, daß sie besser geworden sind, als sie es vor zwei Jahren waren. Die Kämpfe wurden in herzlicher, freundschaftlicher Stimmung durchgeführt. Im ersten Spiel schlug Stark (P.) seinen Gegner Ruck (S.) nach schönem Dreisatzkampf 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3. Meißner (P.) fertigte Nöh (S.) glatt 6 : 1, 6 : 3 ab. Styra (P.) unterlag gegen Grabow (S.) 2 : 6, 1 : 6. Der schöne freie Schlag von Styra ist noch zu wenig placiert, um wirkungsvoll zu sein. Bei den Damen gab es einen guten Kampf zwischen Frau Weber (P.) und Frl. Galuba (S.). Der Kampf dauerte 1½ Stunden und konnte erst bei hereinbrechender Dunkelheit beendet werden. Frau Weber kämpfte mit ganzem Einsatz, unterlag aber ihrer bedeutend jüngeren Gegnerin 6 : 8, 6 : 3, 4 : 6. Frl. Mühring (P.) war ihrer Gegnerin Frl. Mielke (S.) an Spielerfahrung überlegen und schlug die tapfere Schneidemühlerin 6 : 4, 6 : 1. Damit waren die Kämpfe des ersten Tages beendet. Am Abend vereinigten sich die Gastgeber und Quartierwirte mit ihren reichsdeutschen Gästen im Deutschen Haus zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Bei Scherz und Tanz verging der schöne Abend viel zu schnell.

Am Sonntag wurden die Kämpfe pünktlich um 9 Uhr fortgesetzt. Das anfänglich schöne Wetter verschlechterte sich leider immer mehr, und kurz vor Schluß mußten einige Spiele wegen des hereinbrechenden Regens abgebrochen werden. Auch am zweiten Tage gab es wieder heiße Kämpfe. Dr. Nordt (S.) schlug Dr. Meller (P.) in hartem Dreisatzkampfe 7 : 9, 6 : 3, 6 : 3. Auch das Spiel Pfeiffer (S.) gegen Geisler (P.) war ein schwerer Dreisatzkampf, den Pfeiffer 4 : 6, 6 : 1, 6 : 3 gewann. Zu den „schweren Kämpfen" gehörte auch die Begegnung Bütow (S.)—Klose (P.), die der alte, humorvolle Herr Bütow (S.) siegreich 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4 beendete. In den weiteren Kämpfen schlug Fuchs (P.) den jungen Kersten (S.) 6 : 4, 6 : 2, Glowinski (P.)—Philipp (S.) 6 : 4, 6 : 0, Klimanek (P.)—Dr. Weinberger (S.) 6 : 2, 6 : 2 und Kämmer (P.)—Dziallas (S.) nach hartem Kampfe 3 : 6, 6 : 4, 7 : 5. Bei den Damen zeigte die langjährige Turnierspielerin Frau Geisler (P.) ihre große Ueberlegenheit und schlug die beste Schneidemühlerin Frl. Lindstedt 6 : 2, 6 : 0. Auch Frau Mühmel (P.) war ihrer Gegnerin Frl. Scharf (S.) überlegen und gewann 6 : 0, 6 : 1. Frau Lehfeld (P.) mußte sich der guten Schneidemühlerin Frl. Haase 2 : 6, 3 : 6 beugen. Die TCP.-Nachwuchsspielerin Frl. M. Sarrazin zeigte sich mit ihren wuchtigen Schlägen ihrer Gegnerin Frl. Höpfner (S.) mit 6 : 2, 6 : 1 überlegen. In einem Damendoppel war Posen mit Frau Geisler—Frau Lehfeld über Frl. Haase—Frl. Lindstedt (S.) 6 : 3, 6 : 0 siegreich. Im Gemischten Doppel siegten durchweg die Posener Paare. Frau Weber—Dr. Thomaschewski schlugen Frl. Lindstedt—Nöh (S.) 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3 und Frl. Mühring—Moennig (P.) ihre Gegner Frl. Hasse—Grabow (S.) glatt 6 : 1, 6 : 1. Im Herrendoppel gab es zwei Dreisatzkämpfe. Das Paar v. Gersdorff—Stark (P.) unterlag gegen Dr. Nordt—Kersten (S.) 6 : 4, 1 : 6, 4 : 6, während Geisler—Dr. Meller (P.) über Grabow—Dziallas (S.) 6 : 2, 4 : 6, 9 : 7 siegreich waren. Die anderen Doppel konnten wegen des Regens nicht ausgetragen werden. Das Spiel Fuchs—Meißner (P.) gegen Pfeiffer—Nöh (S.) wurde, nachdem Schneidemühl den ersten Satz 6 : 1 gewonnen hatte, bei 3 : 2 für Posen im zweiten Satz abgebrochen.

Das Endergebnis lautete 14 : 7 für Posen, das der Sätze 33 : 21 und der Spiele 256 : 197.

Eine gemeinsame Kaffeetafel im Bootshaus des Rudervereins „Germania" vereinigte am Nachmittag noch einmal alle Teilnehmer für ein paar Stunden zu einem fröhlichen Beisammensein. Gegen 8 Uhr verließen dann die Freunde aus Schneidemühl unsere Stadt.

Berlin gegen Krakau siegreich

In Krakau wurde gestern der Städtewettkampf zwischen Berlin und Krakau ausgetragen. Berlins Fußballelf zeigte sich in guter Form und gewann verdient 3 : 1, besonders dank ihrer Schnelligkeit und durch genaues Zuspiel. In der 16. Minute schoß Artur ein Tor für die Krakauer. Zwölf Minuten darauf fiel der Ausgleich durch Berndt. Derselbe schoß nach der Pause den Führungstreffer für Berlin, dem noch ein 3. Tor durch Halex folgte. Dem Spiele wohnten 5000 Zuschauer bei.

Sport in Kürze

Die ungarische Mannschaft „Szeged" spielte in der vergangenen Woche gegen **„Cracovia"** in Krakau und gewann 3 : 2, während **AKS.** in Chorzow 2 : 2 unentschieden gegen die Gäste kämpfte.

Polens Elf gegen Schweden ist nach dem Krakauer Spiel gegen Berlin endgültig folgendermaßen aufgestellt worden: Madejski, Gemza und Szczepaniak; Kotlarczyk, Wasiewicz und Kryszkiewicz; Piec, Piontek, Scherfke, Willimowski und Wodarz. In der Reserve befindet sich u. a. auch der Wartaner Twórz.

Die Posener „Warta" spielte am Sonnabend gegen HCP. und gewann 7 : 3.

Am vergangenen Sonntag begannen die Bezirksspiele um den Landespokal. Die Ergebnisse waren folgende: Lodz—Pommerellen 2 : 1, Schlesien—Kielce 4 : 0, Wilna—Polesie 5 : 3, Stanislau—Lemberg 2 : 1, Warschau—Białystok 5 : 3, Wolhynien—Lublin 2 : 1.

Der polnische Boxtrainer Stamm soll im Juli eine dreimonatige Reise nach Amerika machen, um sich mit den amerikanischen Trainingsmethoden vertraut zu machen.

Im ersten Tenniskampf um den Mitropa-Pokal gewann die **Tschechoslowakei** in Prag gegen die Italiener, die 1 : 5 das Nachsehen hatten.

Die Meisterschaft des „Queens-Club" in London gewann die Polin Jędrzejowska, die im Halbfinale Miß Scriven 6 : 2, 10 : 8 schlug und im Schlußkampf Miß Stammers 6 : 3, 6 : 0 besiegte.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Die im freien Kompensationsverkehr zur Ausfuhr aus Polen nicht zugelassenen Waren

Das Verzeichnis der zur Ausfuhr aus Polen auf Grund von privaten Kompensationsverträgen nicht zugelassenen Waren lautet: Getreide (Roggen. Weizen, Hafer), Mehl und Gegräupe, Oelsaaten (Rübsamen, Raps, Mohn, Senf, Leinsamen, Hanfsamen), Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Saubohnen, Linsen, Wicke, Peluschken), Federn und Daunen, Borsten und Haare, Kohle und Koks, Paraffin, Zucker, Melasse, Rohhäute, Pelzfelle, Wollgarne, Baumwollgarne, Jutegewebe und -garne, Lumpen, Zink, Zinkblech, Holz, Schwefelammonium, Roheisen und Draht. Die Ausfuhr von Schinken und Fleischkonserven, Bekleidungsgegenständen und Fournierholz ist nur nach vorheriger Zustimmung der in Frage kommenden Branchenausfuhrorganisationen zulässig. Ueberdies dürfen nicht ausgeführt werden nach Brasilien und anderen mittel- und südamerikanischen Staaten mit Ausnahme von Argentinien, und Uruguay: Eisenbahnschienen, nach Mexiko: Eisenbahnschienen, Sperrholz und Zigarettenpapier, nach Britisch Indien Wollwebwaren, Sperrholz, Bugholzmöbel, Eisen und Stahl, nach Aegypten: Wollwebwaren, Baumwollgewebe, Sperrholz, Bugholzmöbel, Papier, Eisen und Stahl, Eisenblech, Nägel, Blech- und Emaillegeschirr.

Aussichten für eine Steigerung des rumänischen Durchgangsverkehrs über Danzig und Gdingen

In polnischen Wirtschaftskreisen ist die Ansicht verbreitet, dass angesichts der Lockerung der Einfuhrbestimmungen in Rumänien und Erhöhung der Einfuhrkontingente für das zweite Halbjahr um 1600 Mill. Lei die Aussicht besteht, dass der Durchgangsverkehr über Polen und die beiden Häfen Danzig und Gdingen eine beachtliche Steigerung erfahren wird. Da unter den in Frage kommenden Einfuhrländern Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland genannt sind, ist die Annahme nicht unberechtigt. Auch die Einfuhrquoten für Polen selbst sowie für Oesterreich und die Schweiz sind erhöht worden.

Polnische Textilfabriken kaufen die Bestände inländischer Wolle auf

Die Wollkommission der polnischen Textil-Union beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage des Aufkaufes der noch vorhandenen Wollvorräte inländischen Ursprungs. Es sind noch 160 000 kg inländischer Wolle unverkauft. Ein Teil dieser Menge wird von den mit Heereslieferungen betrauten Firmen übernommen werden, da diese gezwungen sind, einen bestimmten Prozentsatz inländischer Wolle zu verarbeiten. Der Rest wird von den Textilfabriken im freien Handel übernommen werden.

Große Baconlieferungen nach Amerika

Der Verband der polnischen Bacon- und Tierprodukteerzeuger hat mit vier amerikanischen Importfirmen einen Lieferungsvertrag abgeschlossen, auf Grund dessen der Verband sofort etwa **1 Mill. kg Schinken in Dosen** und dann laufend monatliche 50 000 Kisten zu 35 kg zu liefern hat. Der Preis beträgt 36 Cent für das Pfund.

Ausgabe von 3proz. Schatzbonds

Im Zusammenhang mit der Konvertierung der Dollaranleihe im inländischen Besitz werden auf Grund einer Verordnung des Finanzministers (veröffentlicht im Dziennik Ustaw Nr. 45 vom 18. 6. 1937) am 1. Juli 1937 3proz. Schatzbonds zum Umtausch der Kupons der folgenden Anleihen ausgegeben: 6proz. Dollaranleihe, 8proz. Dollaranleihe, Dollarabschnitt der 7proz. Stabilisierungsanleihe, 7proz. Schlesische Dollaranleihe und 7proz. Warschauer Dollaranleihe.

Polnische Goldrente-Emission

Der „Dziennik Ustaw" veröffentlicht eine Verordnung des polnischen Finanzministers. betreffend die Emission der zweiten Serie 4proz. Goldrente im Nominalbetrage von 50 Mill. zł. Die Rente wird in Stücken von je 10 000 zł ausgegeben und ist binnen 45 Jahren durch Verlosung amortisierbar. Die Emission erfolgt al pari, doch ist der Finanzminister berechtigt, bei Begebung an öffentliche Institute den Preis nach Massgabe der Lage des Geldmarktes für langfristige Anleihen festzusetzen.

Danzigs Holzausfuhr nach England und Holland

Die Danziger und die polnischen Holzexporteure entfalten gegenwärtig eine sehr lebhafte Tätigkeit, um ihre Ware auf dem englischen und holländischen Markt unterzubringen. Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten" erfahren, ist die Preisspanne der vorliegenden Angebote sehr erheblich und beträgt bis zu einem Pfund Sterling für den Standard. Danziger Schnittholz war zur Zeit das billigste auf dem englischen Markt. Geschnittenes Hartholz konnte aber im Preise gehalten werden, zumal Amerika und Japan höhere Preise verlangten. Auch in Holland haben die Danziger Exporteure Aussichten, da die Nordländer und Russland an ihren höheren Preisen festhalten, während die Danziger die Angebote günstiger stellten. Auch die Tschechoslowakei hat Preisnachlässe vorgenommen, so dass im allgemeinen die weiteren Danziger Aussichten nicht so günstig liegen wie auf dem englischen Markt.

Die Aussichten des deutsch-polnischen Handels

Der „Kuryer Gospodarczy i Finansowy" äussert sich über die Aussichten des deutsch-polnischen Handels wie folgt:

Der Handelsverkehr Polens mit Deutschland steht nach dem Warenverkehr mit England im polnischen Aussenhandel an wichtigster Stelle. Trotz der starken Zunahme der polnischen Einfuhr aus England im vergangenen Jahre nimmt Deutschland nach wie vor den ersten Platz als Warenlieferant Polens ein, denn die Einfuhr Polens aus Deutschland hatte einen Wert von 142.8 Mill. gegenüber einer Einfuhr aus England im Werte von 141.6 Mill. zł. Der polnische Warenbezug aus Deutschland ist ziemlich bedeutend gewachsen, im Vorjahr um annähernd 19 Mill. zł, während sich die polnische Ausfuhr nach Deutschland kaum um 2 Mill. auf 142 Mill. zł heben konnte.

Die deutsch-polnischen Handelsumsätze erfordern eine besondere Analyse, da sie sich in letzter Zeit in neuem dauerndem Vertragsrahmen abwickeln. Der Hauptgrundsatz des neuen deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens ist die Festsetzung von Kontingenten im gegenseitigen Warenverkehr auf der Ein- und Ausfuhrseite in Höhe von 176 Mill. zł, wobei jedoch die Höhe der polnischen Ausfuhr nach Deutschland abhängig ist von der Höhe der deutschen Ausfuhr nach Polen. Die Höchstziffern der Kontingente wurden, wie die Ziffern von 1936 zeigen, noch nicht erreicht. Die Ursache wird auf der Seite der polnischen Einfuhr aus Deutschland gesucht. Hemmend auf die Verwirklichung des Einfuhrplanes wirkten im Laufe des letzten Jahres die Beschränkungen der Rohstoffeinfuhr aus Deutschland. Infolgedessen ist die Einfuhr Polens aus Deutschland in der Gruppe der Rohstoffe erheblich gesunken, während die Gruppe der Fertigwaren eine Steigerung zu verzeichnen hat.

Nicht unbedeutend gestiegen ist die deutsche Ausfuhr von Chemikalien, pharmazeutischen Präparaten und Farben (von 14.4 Mill. auf 19.7 Mill.), von Transportmitteln, hauptsächlich von Automobilen (von 2.3 Mill. auf 10.4 Mill. zł), von Maschinen und Apparaten, sowie von elektrotechnischem Gerät (von 26.4 Mill. auf 31.5 Mill. zł). Zu den wichtigsten Positionen der deutschen Ausfuhr nach Polen gehören ferner unedle Metalle und Waren daraus, Mineralerzeugnisse, sowie Papier und Papierwaren.

Die wichtigsten polnischen Ausfuhrwaren nach Deutschland bilden dagegen lebendes Vieh und Erzeugnisse tierischer Herkunft (Steigerung von 12.5 auf 34.6 Mill. zł), unedle Metalle und Erzeugnisse daraus (von 30.4 Mill. auf 34.2 Mill. zł). Die dritte Position stellen Holz und Erzeugnisse aus Holz mit 30.5 Mill. zł dar.

Das im Februar geschlossene Abkommen hat gewisse Aenderungen eingeführt mit dem Zweck, die deutsche Ausfuhr nach Polen zu erhöhen. Auf diese Weise wurde der Kontingentplan auf realere Grundlagen gestellt, indem für eine Reihe deutscher Ausfuhrartikel polnische Zollerleichterungen gewährt wurden. Insbesondere bezieht sich das auf Maschinen und Apparate, Metallwaren, chemische Produkte usw. Ausserdem reguliert das neue Abkommen die Frage des Bezugs von verschiedenen wichtigen Rohstoffen für die polnische Industrie.

Unabhängig von den aus der vertraglichen Normung der Handelsbeziehungen fliessenden Vorteilen kann man nicht umhin — so fährt das polnische Blatt fort — festzustellen, dass sie sich nicht sonderlich günstig für die polnische Wirtschaft gestalten.

Besonders auffallend ist die Erscheinung des Missverhältnisses zwischen dem wirtschaftlichen Wert der Warenumsätze auf der deutschen und der polnischen Seite. Während die deutsche Ausfuhr nach Polen in immer stärkerem Grade ein Export von hochwertigen Fertigerzeugnissen wird, und zwar von Artikeln grössten Wertes, wie Maschinen und Apparaten, chemischen Erzeugnissen usw., bleibt die polnische Ausfuhr nach Deutschland weiterhin von geringwertiger Struktur. Teils sind es Rohstoffe, teils Lebensmittel. Für die Wirtschaft beider Länder ist das von weittragender Bedeutung. Die deutsche Ausfuhr bringt der deutschen Wirtschaft erheblich grössere Vorteile, als die polnische Ausfuhr der polnischen Wirtschaft. Es ist zu erwarten, dass die Erscheinung der wachsenden deutschen Fertigwarenausfuhr nach Polen in den gleichen Ausmassen sich nicht werde halten können. Nach Massgabe des Ausbaus der polnischen Industrieerzeugung muss der deutsche Industrieabsatz im Verhältnis zum ganzen Export nach Polen eine gewisse Beschränkung erfahren. Wachsen sollte dagegen die polnische Einfuhr deutscher Halbfabrikate und Rohmaterialien. Die Gesamthöhe der deutschen Warenlieferungen nach Polen wird ausserdem naturgemäss abhängig sein von dem Niveau der Exportpreise. Diese Preise sind für eine ganze Reihe von Waren zu hoch.

Deutscherseits werden alle Möglichkeiten für den Absatz deutscher Erzeugnisse in Polen ausgenutzt, u. a. auch die polnischen Messen, besonders die Posener Messe. Bedeutende Erfolge wurden von der deutschen Automobilindustrie erzielt, die ihre Lieferungen erheblich steigern konnte. Die deutsche Statistik für das erste Vierteljahr 1937 zeigt, dass Deutschland einen nicht erheblichen Aktivsaldo erzielt hat. Die Einfuhr aus Polen stellte sich nämlich wertmässig auf 16.2 Mill. RM., während die deutsche Ausfuhr nach Polen einen Wert von 16.8 Mill. RM. erzielte. Gleichzeitig ist indessen der gesamte Umsatzwert etwas zurückgegangen (33 Mill. RM.). Es wird erwartet, dass sich die deutsch-polnischen Handelsumsätze künftig immer besser entwickeln werden. Im Zusammenhang damit müsse polnischerseits danach gestrebt werden, dass die Ausfuhr ihre Einseitigkeit verliert und sich auf eine grössere Zahl von Waren erstreckt als bisher.

Versicherungsgesellschaft „Przyszłość" in Liquidation

Im Handelsregister des Warschauer Bezirksgerichts ist der Beschluss der Hauptversammlung der Aktionäre der Versicherungsgesellschaft „Przyszłość" in Angelegenheit der Liquidierung der Gesellschaft eingelaufen. Die Pflichten des Liquidators werden von der Direktion der Gesellschaft übernommen.

Die Rückzahlung der Reliefschulden durch die polnische Regierung

Im Dziennik Ustaw wird der Inhalt des am 14. März 1935 in London unterzeichneten Abkommens über die Relief-(Hilfs-)Schulden Polens mit einer Regierungserklärung vom 25. Mai d. J. über das Inkrafttreten des Abkommens veröffentlicht. Die Gesamtverschuldung Polens aus dem Titel dieser Reliefschulden stellt sich wie folgt dar: Gegenüber Dänemark 0.35 Mill. Kronen, gegenüber Holland 0.42 Mill. Gulden, gegenüber Norwegen 13.53 Mill. Kr. und 1.20 Mill. Pfund Sterling, gegenüber Schweden 6.15 Mill. Kr. und gegenüber der Schweiz 72 225 Frcs.

Aus den Reliefschulden wird Polen das Schuldkapital ohne Zinsen zurückzahlen. Die fünf rückständigen Zahlungsraten werden auf vier gleichmässige Halbjahresraten zerlegt, beginnend am 1. Juli 1940 und endend am 1. Januar 1942.

Statt der 5 Obligationen, die vom 1. Januar 1932 bis 1. Januar 1934 fällig waren, liefert Polen jedem der Gläubigerländer je 4 neue Obligationen. Auch bei den Obligationen fällt eine Zinszahlung fort.

Danziger Konkurrenz am polnischen Warenmarkt

Der Verband der polnischen Industrie- und Handelskammern ist mit einer Denkschrift an die polnische Regierung herangetreten, in der darauf hingewiesen wird, dass die Klagen der polnischen Wirtschaft gegen die wachsende **Konkurrenz Danziger Waren immer lauter** werden. Die interessierten Wirtschaftskreise weisen darauf hin, dass auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen Danziger Waren den polnischen gleichgestellt, aber nicht bevorzugt behandelt werden dürfen.

Der Stand der Frühjahrsaussaat in der Sowjetunion

Der von den zuständigen Volkskommissariaten veröffentlichte Ausweis über den Stand der Frühjahrsaussaat in der Sowjetunion zeigt, dass zum 10. Juni d. J. rund 90 Mill. ha oder 96% des Planes gegenüber 90.60 Mill. ha oder 99% des Planes im Vorjahre ausgeführt worden sind. Von der Gesamtfläche von 90 Millionen ha. entfallen auf die Kolchose 81.3 Millionen ha, auf die Staatslandgüter 7.9 Mill. ha und auf die Einzelbauern 0.7 Mill. ha. Die von den Kolchosen mit Hilfe der Maschinen- und Traktorenstationen bestellte Fläche beträgt 67.7 Mill. ha oder 94% der Plannahmen.

Einschränkung der Kunstseideerzeugung in Japan

Mg. Der Rückgang der Kunstseidenausfuhr führt zu einem so starken Anwachsen der Vorräte, dass Erzeugungseinschränkungen erwogen werden. In den Haupterzeugungszentren, in Kobe, Nagoya und Tokio, betrugen die Vorräte am 10. 5 noch 30 900 Ballen oder 927 000 Tan (1 Tan = 25 Yards) gegenüber 14 200 Ballen am 31. 1. 37. Im ganzen Lande betrugen die Vorräte am 30. 4. noch 135 800 Kisten gegenüber 112 200 Kisten am 31. 1. 37. Die Vereinigung der Kunstseideerzeuger will die Erzeugung vom 1. 8. ab um 15% kürzen. Die Färbervereinigung hat bereits am 1. 6. mit einer 20proz. Einschränkung begonnen. Der Grund für die Verringerung des Absatzes liegt nicht nur in der Verschlechterung des Zollsatzes in Britisch Indien, sondern auch in geringerer Abnahme in Australien, Afrika und Südamerika. Man glaubt, dass auch eine Aenderung der Geschmacksrichtung eine Rolle spielen könnte.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 21. Juni

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Posten	59.00 G
kleinere Posten	53,00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	51.25 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	44.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Märkte

Getreide. Posen, 21. Juni 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Roggen	26.00—26.25
Weizen	30.25—30.50
Braugerste	27.25—28.25
Mahlgerste 630—640 g/l	22.75—23.00
„ 667—676 g/l	23.75—24.00
„ 700—715 g/l	24.00—24.75
Wintergerste	—
Hafer	24.75—25.00
Roggenmehl, neue Standards:	
Roggenmehl I. Gatt. 70%	35.00
Roggenmehl I. Gatt. 82%	—
Roggen-Schrotmehl 95%	28.00
Roggenmehl, alte Standards:	
Roggenmehl 30%	36.00—36.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	35.50—36.00
„ I 65%	33.50
„ II 50—65%	26.50—27.00
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 65%	42.[illegible]0
„ II 65—70%	30.50—31.50
„ IIa 65—75%	28.00—29.00
„ III 70—75%	24.00—25.00
Weizen-Schrotmehl 95%	—
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 20%	47.00—47.75
I A Gatt. 45%	46.00—46.50
I B „ 55%	44.50—45.00
I C „ 60%	44.00—44.50
I D „ 65%	—
II A „ 20—55%	41.50—42.00
II B „ 20—65%	40.75—41.25
II D „ 45—65%	37.75—38.75
II F „ 55—65%	33.75—34.75
II G „ 60—65%	
Roggenkleie	19.00
Weizenkleie (grob)	17.50—18.00
Weizenkleie (mittel)	16.75—17.00
Gerstenkleie	16.50—17.50
Winterraps	56.00—57.00
Leinsamen	—
Senf	33.00—35.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	16.00—16.50
Gelblupinen	16.25—17.00
Serradella	—
Blauer Mohn	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	22.00—22.25
Rapskuchen	18.50—18.75
Sonnenblumenkuchen	22.75—23.50
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.20—2.45
Roggenstroh, gepresst	2.95—3.20
Haferstroh, lose	2.40—2.15
Haferstroh, gepresst	2.90—3.65
Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Gerstenstroh, gepresst	2.60—2.85
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20

Stimmung: beständig.

Gesamtumsatz: 1602.6 t, davon Roggen 530, Weizen 220, Gerste 15, Hafer —.

PINGWIN-EIS Billig und doch ausgezeichnet

Für
Reise und Ausflüge
empfehlenswert
Schokolade
Bonbons
Erfrischungswaffeln
in bekannten guten Qualitäten
Waleria Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6
ul. 27 Grudnia 3.

Solide, schöne, billige **MÖBEL**
W. Nowakowski i Synowie
Ausstellungsräume: Kantaka
Fabrik u. Magazin: Górna Wilda 134
Parkettfussböden zu Konkurrenzpreisen.

Klempner-Arbeiten
Neuanfertigungen und **Reparaturen**
Beste Ausführung — Solide Preise
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Wir suchen für Metallwarenfabrik einen Diplom-Ingenieur als selbständigen

Betriebs-Leiter

Bewerber möge selbst darlegen, auf Grund welcher Kenntnisse, Leistungen, Fähigkeiten er sich für geeignet hält, einen Fabrikbetrieb mit etwa 300 Arbeitern technisch und administrativ zu leiten. Kenntnis der englischen Sprache erwünscht, polnische Staatsbürgerschaft, christliches Bekenntnis und Beherrschung der deutschen Sprache Bedingung. Angebote in Polnisch u. Deutsch mit vollständig. Lebenslauf sowie Photo erbeten unter **2324** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen

Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Berufskleidung
Strümpfe usw.

stets in großer Auswahl
J. SCHUBERT
Poznań,
Stary Rynek 76 gegenüber der Hauptwache
Telefon 1008.
ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse. Tel. 1758

Treibriemen
in besten Qualitäten seit 59 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und techn. Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Tel 30-22.

Seriöse Vertretungen
für
Poln.-Oberschlesien
sucht bei Apotheken, Drogerien u. Friseurgeschäften bestens eingeführte Firma. Angebote unter **2303** an die Geschäftsst. d. Ztg., Poznań 3.

Bäckerei Konditorei — Café
Gegr. 1874, größte in Chorzów-Miasto (Górny Śląsk) ist wegen Zur-Ruhesetzung nur an sehr tüchtigen Fachmann zu verkaufen. Das Unternehmen ist nachweislich im besten Ruf u. besitzt drei eigene Filialen im Orte. Vorkaufsrecht auf Haus das im Jahre 1933 erbaut wurde. Zwei Backöfen. Größeres Kapital erforderlich. Vermittler verbeten. Angeb. unter 2310 an die Geschäftsst. d. Zeitung, Poznań 3.

Nähmaschine
(Singer). Rundschiffchen, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
ul. Kochanowskiego 17
Wohnung 6.

Reitpferd
gut geritten, älter, zu verkaufen oder zu vertauschen gegen mittl Arbeitspferd.
GEMANDER
Piątkowo
poczta i telef Poznań 1351.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Montag, **große Premiere** des **Foxfilms**

„Verliebte Frauen“

In den Hauptrollen: **Lorette Young — Janet Gaynor — Simone Simone — Constance Bennet — Don Ameche — Tyron Power**

Ein Film, der alle begeistert.

Beeilt Euch,
Lose der I. Klasse der 39. Ziehung
bei der glücklichen Kollektur von
Juljan Langer
zu kaufen, in welcher bei der 38. Ziehung **eine Million** fiel, sowie letztens 6 Gewinne zu je 100.000.— zł, 3 Gewinne zu 50.000.— zł und viele andere.
Poznań, ulica Sew. Mielżyńskiego 21
Konto P. K. O. 212 475

Für Sonnenwende und Sommerfeste!

Sonnenwende. Bearbeitet von Hans Niggemann. Kart. zł **3,15**
Wertvolles Rüstzeug für die Ausgestaltung von Sonnenwendfeiern liefert Hans Niggemann, immer für den Praktiker geschrieben und in hervorragendem Maße brauchbar für diesen. Wer eine Sonnenwendfeier zu gestalten hat, sollte sich von Niggemann beraten lassen. (Berliner Börsenzeitung).
Gestaltete Freizeit. Feste und Feiern deutscher Art, Heft 12, bearbeitet von Friedrich Arndt zł **3,15**
Buntes Dorfleben. Feste und Feiern deutscher Art, Heft 15, bearbeitet von Friedrich Lembke zł **3,50**
Deutsches Frauentum, deutsche Mütter. Feste und Feiern deutscher Art, Heft 14, bearbeitet von Ludwig Frühauf zł **3,50**
Das Hildebrandlied. Ein dramatisches Spiel nach der aufgefundenen Handschrift frei entwickelt. Von Wilhelm Albrecht 2 männliche Hauptrollen. Spieldauer 20 Minuten. **Textheft zł 1,40**
Der Nibelunge Not. Ein Spiel von Schuld und Sühne und von Mannestreue. Von Carl Heinz Weber. Musik von E. L. von Knorr, szenische Gestaltung von Fr. Arndt. 10 männliche, 1 weibliche Hauptrolle. Spieldauer 50 Minuten. **Textheft zł 1,75**
Sämtlich vorrätig in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Tel. 6105, 6275.
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Dampfpflug-Stahldrahtseile, Dampfpflug-Schare, Streichbleche, Anlagen und Sohlen
in bekannter bester Qualität sowie
Ersatzteile
für
Dampfpflüge
aller Systeme.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Konzert-Geige
billig zu verkaufen. Off. u. 2329 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Meiner geehrten Kundschaft empfehle ich
frischen Schleuderhonig
(bekannte Güte).
Snowadzki, Sołacz.
Mazowiecka 38.

Hella
Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Sommerneuheiten
in **Sporthemden**
führt in großer Auswahl



Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

Bettwäsche



Ueberschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Spezialität: **Brautaussteuern, fertig auf Bestellung und vom Meter.**

Herrenjagdzimmer
dunkele Eiche, Klubsessel, Geweihe, Gewehrständer etc. 3 Büchsen, 3 Flinten, verkaufe sofort umzugshalber. Auskunft
Caesar Mann
ul. Rzeczypospolitej

Herrenzimmer
(in schwerer Ausführung, dunkle Eiche), Schreibtisch, Bücherschrank, runder Tisch, Rauchtisch Klubsofa u. 2 Sessel mit Lederbezug, 5 Stühle, 5fl. elektr. Krone und Perserteppich 3×4½ m, alles tadellos erhalten, zu verkaufen. Angebote unter 2285 an die Geschäftsstelle dieser Ztg Poznań 3.

Couches
Chaiselongues, Fauteuils, Sofa, verschiedene andere Polstermöbel, am billigsten.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Neu — Neu!
Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u. Großbetrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznan
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Parzelle
875 m², sehr schön gelegen an der ul. Grunwaldzka, zu verkaufen. Off u **2311** an die Geschäftsst. d. Zeitg. Poznań 3

Tiermarkt

Reinrassiger, großer
Dobbermann
mannfest, dressiert, billig an Hundeliebhaber abzugeben. Zgoda 11, m. 1 (Górczyn)

Dogge
9 Monate alt, 100 zł, verkauft.
Wielkie Garbary 44, W. 6

Balkonzimmer
I. Etage mit Bad per sofort zu vermieten, 25 zł. Wyspiańskiego 13, W. 3.

Offene Stellen

Gesucht fleißiges, sauberes
Hausmädchen
für Stadtgut, 300 Morgen, Kr. Oborniki, für Haus, Garten, Geflügel p. 1. Juli. Bewerbungen, Zeugnis, Bild u. 2312 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Älteres, ehrliches selbständiges
Mädchen
für einen Junggesellenhaushalt in Forsthaus bei geringen Ansprüchen von sofort gesucht. Off. erb. unter 2313 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Zum 1. Juli ordentl.
Mädchen
mit Kochkenntnissen, die auch Wäsche übernimmt für mittleren, kinderlosen Haushalt gesucht. Off. unter 2301 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Es denkt und wirbt, und wird zur Tat für Euch – das gute Inserat!

Mietsgesuche

4 Zimmerwohnung
ab 1. September im Zentrum gesucht. Off. mit Preisangabe unter 2320 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

2 Zimmerwohnung
mit Badestube und Mädchenkammer ab 1. Juli 37 zu vermieten. Pr. 65 zł. Gen. Sowińskiego 20, Wohnung 2.

Suche
Mädchen
welches kochen, waschen u. plätten kann
Scherfke, Poznań, Dąbrowskiego 93.

Tüchtiges, durchaus ehrliches
Mädchen
für alles, welches selbständig kochen und einmachen kann m. nur guten Zeugnissen für Arzthaushalt zum 1. Juli gesucht. Lohnforderungen und Zeugnisabschriften an
Frau Dr. Hecke
Ostrów Wlkp.

Suche zum 1. Juli od. später tüchtige, selbsttätige
Wirtin
firm in feiner u. bürgerlicher Küche, Brotbacken, Aufzucht des Federviehs, Einwecken, Wäschebehandlung. Lohn 50 zł monatlich. Zeugnisse, Lebenslauf, Bild zu send. an
Frau Lucie Hoffmann,
Kurów,
poczta Skalmierzyce,
pow. Ostrów Wlkp.

Gesucht von sofort
Haustochter
gut erzogen, 22—25 J. alt, welche Kochkenntnisse und Nähkenntnisse besitzt.
Chem. Pralnia Warta,
Marsz. Focha 58.

Stellengesuche

Alleinstehende Frau sucht Stellung als
Wirtschafterin
zu 1 bis 2 Personen, am liebsten frauenlosen Haushalt Off. unter **2309** an die Geschäftsstelle d. Ztg., Poznań 3.

Schlosser
der sämtliche Hausreparaturen u. Zentralheizung übernimmt sucht Haushälterstelle. Offert. unter 2214 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Suche Stellung als
Stütze
(Anfängerin) im Gutshaushalt. Vorkenntnisse im Kochen, Backen usw. vorhanden. Offert. unt. 2318 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Alleinstehende
Frau
mit selbständig. Kochen, erfahren in allen häuslichen Arbeiten, auch im Nähen, sucht Stellung in kleinerem Haushalt, auch vertretungsweise. Offert. unter 2321 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Rechtsbüro
Swarzędz, Ogrodowa, erledigt sämtl. Gerichts-, Renten-, Steuer-, Administrationssachen.

Ausführung sämtlicher
Tischlerarbeiten
Neuarbeiten und Reparaturen
P. Sommer, Tischlermstr
Św. Marcin 15.
Daselbst zu verkaufen: Küchentisch, Küchenbank, Küchenstühle, Hocker, kl. Tischchen, Hausleiter, Aktenständer, Gondel, Bettschirm, Lehnstuhl, Radiokasten, Stehpult u. Drehschemmel etc.

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Konversation
erteilt gegen Landaufenthalt heitere, gebildete Polin. Off. u. **2325** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Kino

Kino-Theater
„SFINKS“
„Die oder Keine“
mit Gitta Alpar
in deutscher Sprache

Heirat

Landwirtssohn
evgl., mit 7000 zł Vermögen, kann in gute Landwirtschaft einheiraten. Off. unt. 2322 an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

2 Freunde, 26 J. alt, Landwirt u. Geschäftsmann, suchen
Damenbekanntschaft
zwecks Heirat. Off. u. 2328 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.